

PROGRAMM

und

Jahresbericht

des kaiserl. königl.

Obergymnasiums zu Laibach

für das

Schuljahr 1860.



Laibach, 1860.

Druck von Ign. v. Kleinmahr & Fedor Bamberg.

Zu der
auf den 1. August festgesetzten
Feierlichkeit der Prämienvvertheilung
und des
Jahresschlusses

ladet ergebenst ein
alle P. C. Herren Vorgesetzten, Eltern der Schüler, Gönner und Freunde der Anstalt
der I. I. Director
Johann Nečásek.

Inhalt:

Geschichte des Laibacher Gymnasiums. — Schulnachrichten.
Von Joh. Nečásek.

Slovanskega cerkvenega jezika pravo ime, prvotna domovina in razmera proti sedanjim slovanskim jezikom.
Spisal J. Marn.

Geschichte des Laibacher Gymnasiums.

Von Joh. Nečásek.

II. Periode.

Das Gymnasium und Lyceum zu Laibach unter Leitung der Väter aus der Gesellschaft Jesu, vom Jahre 1596—1773.

Nach dem im Jahre 1590 erfolgten Tode des Erzherzogs Carl II. übernahm sein Sohn, Erzherzog Ferdinand II., nachmaliger Kaiser, die Regierung der innerösterreichischen Lande und beschloß daselbst die katholische Religion wieder herzustellen. Die strengen Maßregeln, welche durch die im Jahre 1601 eingesetzte katholische Gegen-Reformations-Commission gegen die evangelischen Bekenner in Anwendung gebracht wurden, hatten zur Folge, daß sehr viele von ihnen Steiermark, Kärnten und Krain verließen und größtentheils nach Böhmen, Ungarn und Deutschland auswanderten.

So geschah es auch, daß die in Laibach errichtete evangelische Schule aufhörte¹⁾.

Inzwischen waren (im Jahre 1595) die Jesuiten in Laibach feierlich eingeführt, gründeten daselbst unter Mitwirkung des Fürstbischofs Joannes Tautscher, des Domcapitels, der katholischen Stände und Glieder des Magistrates im Jahre 1696 ein Collegium²⁾ und übernahmen die Leitung der lateinischen Schulen³⁾.

Johann Weikhard Freiherr von Valvasor erwähnt in seinem im Jahre 1689 gedruckten Werke: „Die Ehre des Herzogthums Krain“ (lib. VIII, pag. 703—713 und lib. IX, pag. 689), daß die damalige Jesuiten- und dormalige Stadtpfarrkirche zu St. Jacob den vom Erzherzoge und nachmaligen Kaiser Ferdinand II. nach Laibach berufenen Jesuiten gehörte, welche daselbst auch ein zur Ausbildung der männlichen Jugend bestimmtes Collegium errichteten⁴⁾.

Mit diesem Collegium, dessen Bestand durch namhafte Schenkungen des Landesfürsten und andere ergiebige Unterstützungen gesichert war, wurde auch ein Seminarium oder Convict in Verbindung gebracht, in welchem Studirende theils unentgeltlich, theils gegen Bezahlung, oder als Stiftlinge vollständige Verpflegung und den bezüglichen Unterricht in den niederen oder höheren Schulen erhielten.

¹⁾ S. Religionszustände im 16. Jahrh. in Krain. Mittheilungen des histor. Vereins in Krain 1851. pag. 49, 50.

²⁾ S. Historia annua Collegii Soc. Jesu Labacensis, Manuscript im Lustthaler Archive, welches mit der Geschichte der Entstehung des Jesuiten-Collegiums in Laibach 1596 anfängt und bis zum J. 1691 reicht.

³⁾ S. A. Jellouschek's Beiträge zur Geschichte des Laibacher Bisthums 1852. p. 35.

⁴⁾ S. A. Jellouschek's Beiträge zur Geschichte der vormaligen Jesuiten, nun St. Jacobi-Stadtpfarrkirche in Laibach. Mittheil. 1858. pag. 69—73.

A. Das Seminarium Soc. Jesu ⁵⁾.

Ueber das Jesuiten-Seminarium glauben wir aus dem Manuscripte der hiesigen k. k. Studien- oder Lyceal-Bibliothek unter dem Titel: „*Historia Seminarii Labacensis, in qua origo, progressus benefactores ejusdemque alumni continentur. Ab anno MDC.*“ ⁶⁾ Folgendes hervorheben zu sollen:

Gleich in den ersten Jahren der Gründung des Collegiums zu Laibach wurden von den Jesuiten arme studirende Jünglinge unterstützt, die jedoch nicht im Collegium, sondern bei verschiedenen Bürgern und hierauf in einem Hause neben dem St. Jacobs-Friedhofe ⁷⁾ wohnten, welches die Gesellschaft von dem Cistercienser-Ordenskloster Landstrost (Landstraß) ⁸⁾ erhalten hatte.

Da dem Seminarium allmählig beträchtliche Geschenke zufließen, so konnte für dasselbe bereits im Jahre 1600 ein Haus sammt Nebenbestandtheilen in unmittelbarer Nähe des Collegiums angekauft und darin 10 arme Schüler verpflegt werden, deren Zahl im Jahre 1604 auf 28, 1605 auf 42 und im Jahre 1612 auf 80 stieg, weil auch aus adeligen und andern vornehmen Familien Söhne gegen Bezahlung ⁹⁾ darin Aufnahme suchten und fanden, so daß der Ankauf eines geräumigeren Hauses sammt Grundstücken ¹⁰⁾ nothwendig und auch erzielt wurde.

Der Bau des neuen Seminars ist jedoch bei dem Umstande, daß man im Jahre 1613 die St. Jacobs-Kirche zu bauen anfang, erst am 6. April 1616 in Angriff genommen und im folgenden Jahre vollendet worden ¹¹⁾.

Die Zahl der Seminaristen betrug im Jahre 1617—1621: 121, 84, 113, 116, 116, in den folgenden Jahren 40—70, und sie erscheinen namentlich verzeichnet theils als Alumnen bestimmter Stiftungen: (Kontovizh, Plankelli, Skofiz, Soutner, Thaler, Schellenburg, Montegnana, Razianer, Schuppe, Töttinger, Pilat, Schager, Gerbek, Dmersa etc.), theils als Convictores (Söhne adeliger oder anderer vornehmer Eltern), theils endlich als Supernumerarii titulo musices (z. B. discantista, altista, bassista, fidicen, tubicen, trombonista, organista, tubista, violinista, fagotista etc.) oder titulo obsequiorum domus (z. B. credentiarius, famulus, janitor etc.); zuweisen sind sie geordnet nach der Studienclasse, in welcher sie sich befanden, als: Canonistae et casistae, Metaphysici, physici, logici, rhetores, poetae, syntaxistae, grammatastae, principistae, parvistae, oder nach dem Tische, an welchem sie theilnahmen, als: Convictores primae, secundae, ultimae mensae und eben so alumni primae, secundae, ultimae mensae.

⁵⁾ Zu unterscheiden von dem jetzigen Priesterhause oder bischöflichen Seminarium, wozu am 9. Mai 1708 der Grundstein gelegt, und welches Collegium Carolinum Nobilium genannt wurde.

⁶⁾ Dasselbe ist in latein. Sprache verfaßt, und enthält a) die Geschichte des Seminars vom J. 1600—1622, 1631, 1651—1660, 1718, 1721, 1723 und 1758, nebst der Hausordnung der Alumnen. b) Abschriften von einigen Stiftungsbriefen und andern Urkunden, welche sich auf das Seminar beziehen. c) Die Namen der Wohlthäter aus den Jahren 1600—1605, 1616, 1629—1632, 1649, 1652, 1653, 1763 und 1770, sammt den geschenkten Geldbeträgen oder Gegenständen. Als Wohlthäter werden genannt 1600: Sereniss. princeps Ferdinandus, archidux Austriae, ipsam domum munificentissime in usum pauperum studiosorum in perpetuum applicavit; Georgius L. B. Lenkovitz, generalis et capitaneus Ducatus Carniae 200 fl. in annos singulos moriens testatus est; Dom. Weiss, Secretarius aulicus. 1602: Polydorus Montagnana, praepositus Neopolitanus. 1603: Thomas, Episcopus Labac. 1604: Pater Prior Augustinus, Abbas Jacobus Monast. Cistere. Sitticensis; Christoph. Plank, parochus S. Ruperti etc. 1629: Illustriss. Provincia. 1653: Illustr. Provinciae Capitaneus comes ab Auersperg catenam auream ponderis 59 aureorum. 1763: P. Rector Dillbees horologium. 1770: P. Bernard. Hochenwart S. J. sac. Reliquias Divi Aloysii. d) Die Namen der Alumnen von den Jahren 1600—1625, 1645—1739.

⁷⁾ Der allgemeine Friedhof bei St. Christoph wurde im J. 1779 errichtet.

⁸⁾ Gegründet im J. 1248 vom Herzoge von Kärnten, Bernard. S. Catalogus cleri Dioec. Labac. 1859. pag. 138.

⁹⁾ Tandem (1605) in Provinciali visitatione actum, num et quantum petendum esset ab unoquoque in posterum instante et admitti cupiente annuatim ut persolvat, cumque responsum esset: quod si bis terve in septimana carnes, solidos cibos bis in die, id est in prandio tria, in coena duo fercula haberent, et aliis nonnullis consideratis, posse optimo jure et sine scrupulo peti 24 fl.; in ejus determinatione res hactenus permansit, ne nostri cogantur pro illis mendicare. Neque illud silentio involvendum est, quod, cum primarii quidam viri tum Praelati, tum Nobiles quidam domini animadverterent, disciplinam bonam, ordinemque in Seminario institutum, suos quoque tum filios, tum clientes, vel alumnos propriis sumptibus alere voluerint etc.

¹⁰⁾ Von Sebastian Gasner.

¹¹⁾ Et certe, nisi fabrica Templi novi impedimento fuisset, quae anno 1613 inchoata fuerat, statim ipso anno 1612, quo empti fuerat domus, in eam formam, qua nunc est Seminarium, fuisset accommodatum: sed ut dixit ille „Majori cede, minorem tradito pede“ et expectandum erat, donec major fabrica templi, ne nos mutuo impediremus, absolveretur. Et sic quidem domus perfecta fuit quoad omnia, ut in festo S. Catharinae (1617) initium factum sit commigrandi ex antiquo refectorio ad nova duo Musaea S. Jacobi et S. Thomae, et in refectorio novo ac dormitorio coeptum sit habitari. Anno 1618 restabat solum in aedificio novo, ut area nonnihil in ordinem redigeretur et sterneretur.

Die fernere Geschichte des Jesuiten-Seminars während der Jahre 1763 — 1766 enthält ein anderes Manuscript unter dem Titel: „*Diarium Seminarii Labac. S. J.*“¹²⁾, woraus die „*brevis historia anni 1766*“ wörtlich angeführt werden mag:

„*Literis ac virtuti operam dabant 51. Ex his quatuor illustrissimi, perillustres et nobiles plures nominantur. Ex altiorum scholarum alumni unus philosophiam publice propugnavit et Societati nostrae adscriptus est. Mansuetiorum Musarum alumni tum domesticis examinibus saepius tentati, tum in publicis academiis saepius auditi sub anni finem 39 industriae suae praemia reportarunt. Prosperos hos successus Virgineae Matri, Divoque Aloysio, quos pro aliorum annorum more in gradibus domesticis sedulo coluerunt, grati adscribunt.*“

Daß dieses Seminarium bis zum Jahre 1773, d. i. bis zur Aufhebung des Jesuiten-Collegiums zu Laibach bestand, geht aus einigen bei Joh. Friedr. Eger in Laibach gedruckten Verzeichnissen hervor, unter dem Titel: „*Nomina in arena literaria victorum, qui insigni munificentia inclytorum Ducatus Carnioliae Statuum in aula academica Collegii Societatis Jesu Labaci praemiis donati sunt aut his proxime accesserunt, mense Septembri die VIII. MDCCLXXIII*“, worin in Rhetorica ex oratione soluta latina vorkommen: Blasius Klein, Carn. Aich. ex Semin. Soc. Jesu etc. — In elementari grammatices classe, 1772: Josephus L. B. Codelli de Fahrenfeld e Sem. S. J. — Ueberdies werden darin auch Zöglinge aus dem bischöflichen Seminar angeführt, als 1773: In Rhetorica ex oratione soluta germanica: Leop. Passetzky de Passeka, Praenob. Carn. Idriens. ex Semin. Episc. Alumn. Schellenburg. Franc. Simonetti, Carn. Labac. ex Semin. Episcop. Alumn. Thalberg etc.

B. Das Gymnasium und Lyceum.

Ueber das Gymnasium und Lyceum folgen zuerst allgemeine, hierauf aus einzelnen Jahren besondere Bemerkungen¹³⁾.

a. Allgemeine Bemerkungen.

Die lateinischen Schulen, inferiores scholae (auch Gymnasium genannt), bestanden in Laibach aus sechs Classen;

Lehrstoff: in der I. infima, elementaris, auch parva und

„ „ II. auch principia od. classis principiorum genannt: Kenntniß der Elemente der latein. Sprache, Anfangsgründe der Syntax, von den Declinationen bis zur Construction der regelmäßigen Zeitwörter (in der I. Elemente der Haupt- und Zeitwörter und die 14 Regeln von der Syntax nach Emanuel, in der II. noch dazu die Praeterita, Supina, die Einleitung in die Syntax bis zu den unpersönlichen Zeitwörtern); Lesen und Schreiben des Griechischen in der I., Beugung der einfachen Hauptwörter, des *εἶναι* und der Hauptzeitwörter; aus Cicero die leichtesten Briefe. Die Lektion aus Cicero soll nicht über 7 Zeilen betragen. Lehrstunden früh und nachmittags je 2 1/2; die letzte halbe Stunde Concertation; Katechismus und Exhorte Freitag oder Samstag nachmittag.

„ „ III. grammatica: Ziemlich vollständige Kenntniß der latein. Grammatik vom Anfange des 2. Buches bis zur figurata constructio mit den leichteren Anhängen. Aus dem Griechischen: nomina contracta, verba circumflexa, verba in *μ* und leichtere Sätze. Zur Lectüre die leichteren Briefe aus Cicero ad familiares und die leichtesten Gedichte des Ovidius, und aus dem Griechischen: der griechische Katechismus oder Kebetis tabula. Lehrstunden, Concertation, Religion und Exhorte, wie in I. u. II.

¹²⁾ Eigenthum des k. k. Oberamts-Directors Herrn Dr. Heinrich Costa, der uns das selbst zur Benützung gefälligst mittheilte.

¹³⁾ Sie sind größtentheils entlehnt aus einem Manuscripte des hiesigen ständischen Museums, unter dem Titel: „*Diarium Praefecturae scholarum in archiducali Collegio Societatis Jesu, Labaci inchoatum anno 1651.*“ mit einigen Supplementen aus den Jahren 1602 bis 1638, unter dem Titel: *Collectanea ex annis praeteritis, spectantia ad Gymnasii Labacensis historiam. Vindicata ab interitu.* Für die gültige Mittheilung dieses Diariums fühlen wir uns dem Herrn Custos Carl Deschmann zum besondern Danke verpflichtet.

Lehrstoff in der IV. Syntaxis: Vollendung der latein. Grammatik, daher Wiederholung der ganzen Syntax mit allen Anhängen, Tropen (*figurata constructio*), Metrik. Aus dem Griechischen die acht Redetheile; aus den latein. Auctoren I. Sem. Cicero's schwierigere Briefe ad Familiares, ad Atticum, ad Quintum Fratrem, aus Ovidius einige außerlesene und gereinigte Elegien und Episteln; im II. Sem. Cicero's Buch de amicitia, senectute, paradoxa; Einiges aus Catullus, Tibullus, Propertius, Virgilius (einige Eclogen, das IV. Buch vom Landbaue, das V. und VII. der Aeneide); aus den griechischen Auctoren: Chrysostomus, Aesopus, Agapetus etc. Die Gedichte werden Anfangs bloß mit veränderter Stellung der Wörter, dann mit Veränderung einiger Wörter, zuletzt ihr bloßer Inhalt mit reicher Phraseologie dictirt. Das griechische Thema wird aus dem Auctor genommen, die griechische Grammatik nicht über eine Viertelstunde, und den einen Tag Auctor, den andern Grammatik erklärt. Lehrstunden, Concertation, Religion, Exhorte, wie in III.

" " V. **Poetik oder humanitas:** Erweiterung latein. Sprachkenntnisse und Vorbereitung zur Eloquenz; daher philosoph. Schriften des Cicero, Caesar, Sallustius, Livius, Curtius, Virgilius (mit Ausnahme des IV. Buches der Aeneide), außerlesene und gereinigte Oden des Horatius; Cicero's Reden pro lege Manilia, pro Archia, Marcello etc. Rhetorik des heil. Cyprianus; Ausarbeitung von Chrien 2c. Aus den griechischen Auctoren: Einiges aus Xenophon (*Memorab. Socr.*), Plato, Plutarch, Theognis, Phokylides, heil. Chrysostomus, Basilius. Lehrstunden, Concertation 2c., wie in IV.

" " VI. **Rhetorik:** Rede- und Dichtkunst, erworben durch Theorie, Stilübung und Erudition, Auctoren: Cicero etc., Einiges aus Aristoteles, Demosthenes, Plato, Homer, Pindar, ferner heil. Chrysostomus, Gregor v. Nazianz, Basilius. Lehrstunden früh und nachmittags je 2, Concertation 2c. wie in V.

In späterer Zeit wurde am Gymnasium auch historia, cosmographia, geographia und arithmetica gelehrt. Das **Gyceum**, auch **philosophisches Studium** genannt, (*scholae altiores, superiores*) von 2—3 Jahren, umfaßte die Logik (*Dialectik*), Mathematik, Physik, Metaphysik, Casuistik¹⁴⁾, Ethik 2c.

Die Aufnahme der Schüler in die lateinischen Schulen geschah durch den Praefecten; die Aufzunehmenden wurden schriftlich und mündlich geprüft, ihr Tauf- und Familienname, Vaterland, Alter, Eltern oder Vormünder 2c. in ein Buch eingetragen und der Geprüfte in jene Classe versetzt, für welche er vorbereitet schien.

Für jede Classe des Gymnasiums war nur Ein Lehrer bestellt, welcher auch die Religion (Freitag oder Samstag nachmittags) lehrte; in den höheren Schulen sind für die einzelnen Fächer besondere Lehrer angeführt, deren Zahl allmählig zunimmt. So z. B. kamen im Jahre 1633 zwei Professoren der Casuistik (*professores casuum*) hinzu: Herm. Horst und Mich. Divinar, und hatten 12 Schüler aus der Gesellschaft Jesu und 18 andere; im Jahre 1651 wurde als Praefect Ludwig Schönleben (ein Laibacher) und als Professor der Moralthologie Franz Harrer angestellt; im Jahre 1665 begann der Praefect auf Befehl des Provincials für die Hörer der Casuistik, die Dialectik zu lehren und zwar beiläufig zwei Monate hindurch; im Jahre 1695 bestand der Lehrkörper aus dem Rector des Collegiums: P. Ant. Gregorius; aus dem Praefecte superiorum scholarum: P. Fr. Proeller; aus dem Praefecte humaniorum scholarum: P. C. Haas; aus 2 Professoren der Casuistik, dann aus 6 Professoren der lateinischen Schulen; im Jahre 1712 war Rector Collegii: Andr. Mögerl; Praefectus altiorum scholarum et prof. canonorum: C. Enders; Praefectus inferiorum scholarum et prof. casuum: W. Lewenberg; Prof. casuum: J. Kappus; Prof. metaphysices: J. Teiss; Prof. physices: F. Rain; Prof. logices et matheseos: J. Leger; ferner professores rhetoricae, poeseos, syntaxeos, grammatices, principiorum und elementorum; in der letzten Zeit des Bestandes der Jesuitenschulen kommen außer den Gymnasialschülern vor: auditores philosophiae in primum oder secundum annum und matheseos.

¹⁴⁾ Casuistik ist jener Theil der Moral, welcher sich mit den Grundfällen beschäftigt, nach welchen schwierige Gewissensfälle, besonders wo Collision der Pflichten eintritt, entschieden werden müssen. Kant nennt sie Dialectik des Gewissens.

Jede Classe hatte ihren eigenen Schutzpatron (die Parvisten den heil. Johann d. T.; die Principisten: heil. Schutzengel; Grammatisten: heil. Stanislaus; Syntaxisten: heil. Aloisius; Poeten: heil. Franz Xav.; Rhetoren: heil. Ignatius; Casuisten, heil. Thomas Aquinas), dessen Fest sie durch Gottesdienst und Empfang des allerheil. Altarsacramentes feierlich (mit Fackeln, Kränzen etc.) beging und an diesem Tage vor den übrigen Schulen den Vortritt hatte; Schutzpatron der ganzen Lehranstalt war die heil. Catharina.

Zur Förderung des religiösen Sinnes und der Fortschritte in der lateinischen und deutschen Sprache wurden drei Vereine oder Bruderschaften gegründet und zwar: 1) *Congregatio beatissimae Virginis Mariae in coelos assumptae major und minor*¹⁵⁾; 2) *congregatio latina* und 3) *congregatio germanica*, deren Mitglieder durch besondere religiöse und wissenschaftliche Uebungen den bezeichneten Zweck zu erreichen strebten, öfters im Jahre in die benachbarten Kirchen, besonders auf den Rosenberg (in montem rosarum), zum heil. Grabe, nach Kaltenbrunn etc. wallfahrteten und unterwegs die Vitanei, den Rosenkranz etc. laut beteten; in der Charwoche fanden Bußgänge, processiones flagellantium, disciplinantium, Statt.

Um den Wetteifer unter den Schülern anzuregen und zu unterhalten, wurde öfters während des Jahres die „*Scriptio pro imperio seu magistratibus creandis*“ vorgenommen, und diejenigen Schüler, welche die besten Ausarbeitungen geliefert hatten, zu verschiedenen obrigkeitlichen Würden der Schule erhoben, als: *Censor*, *Decurio*, *Decurio maximus*, zuweilen auch *Imperator*, *Praetor*. Jedem *Decurio* ward eine Anzahl Schüler übergeben, die ihm täglich vor dem Anfange des Unterrichtes die *lection* recitirten; die *Decurionen* wurden entweder vom *Decurio maximus* oder vom *Magister* selbst geprüft. Um sich von der Treue der *Decurionen* zu überzeugen, prüfte der *Magister* täglich einige der nachlässigeren Schüler. Die schriftlichen Arbeiten wurden von den *Decurionen* eingesammelt und corrigirt, während der Lehrer die der *Decurionen* verbesserte; einige der besseren und schlechteren wurden auch laut vorgelesen.

In der letzten halben Stunde ward gewöhnlich *Wettkampf*, *Concertation*, angestellt; ein Schüler prüfte den andern, ein *Decurio* forderte den andern zum Wettkampf heraus und der Sieger erhielt den Ehrenplatz des Besiegten. Manchmal wurden auch zahlreiche Classen in zwei Abtheilungen gebracht, welche sich unter dem Namen *Rom* und *Karthago* in einen wissenschaftlichen Kampf einließen.

Zu diesen Wettkämpfen kamen noch *Disputationen* der Hörer der *Casuistik* oder *Philosophie*, und *Declamationen* der Schüler der *Rhetorik* oder *Poetik* über wissenschaftliche Gegenstände und politische Tagesfragen; ferner *Schulakademien* ausgezeichneter Schüler, welche in besonderen Zusammenkünften schriftliche und mündliche Uebungen aller Art anstellten; endlich *dramatische Vorstellungen* beim Beginn oder am Schlusse des Schuljahres, bei besondern Veranlassungen, nach der *Frohnleichnams-Procession*¹⁶⁾ etc. Der Stoff hiezu war entlehnt aus der *Legende*, *Bibel*, *Mythologie*, *Geschichte*.

Da diese dramatischen Darstellungen von ihrem ursprünglichen Zwecke, den äußern Anstand und mündlichen Vortrag zu fördern und der Schüchternheit entgegen zu wirken, allmählig abgewichen und oft in prunkvolle, mit bedeutenden Kosten und großem Zeitverluste verbundene Schaustellungen ausgeartet waren, so wurde durch das Hofdecret vom 19. December 1768 verboten, von *Gymnasial-Schülern* Theaterstücke aufzuführen zu lassen.

Um zu bestimmen, welche Schüler in eine höhere Classe aufsteigen dürfen, mußte sich jeder am Jahreschlusse einer mündlichen und schriftlichen Prüfung (*pro ascensu*) unterziehen; zu Examinatoren wurden gewöhnlich Lehrer anderer Classen bestimmt, z. B. im Jahre 1711: *Examinatores* (*praeter* P. Erber, *Vice-Praefectum*): *Rhetorum* prof. Poeseos et mag. Syntaxeos; *Poetarum*: prof. Rhetoricae et mag. Grammaticae; *Syntaxistarum*: prof. Rhetoricae et mag. Principiorum; *Grammatistarum*: prof. Poeseos et mag. Parvae etc.

Besonders ausgezeichnete Schüler ließ man auch nach dem ersten Semester in die höhere Classe aufsteigen.

An ausgezeichnete Schüler wurden am Jahreschlusse *Prämienbücher* vertheilt, welche Jahr für Jahr ein anderer Mäcen, meist ein kirchlicher Würdenträger (Fürstbischof von Laibach, Probst von Laibach oder Neustadt, Abt des Cistercienserklosters Sittich oder Landstrost, Prior von Freudenthal, vallis jocosae etc., oder die Stände Krains spendeten.

¹⁵⁾ Das Marien-Bruderschafts-Buch, ein dicker Folio-Band in rothem Sammet, mit einem gemalten Vorbilde und Titel: *Sodalitas beatissimae Virginis Mariae in coelos assumptae in Archiducali Collegio S. J. Labaci erecta et inchoata 1605, confirmata 1606* etc. befindet sich im Lustthaler Archive. — Unter der sehr großen Anzahl der in chronolog. Ordnung ausgezeichneten Mitglieder sind auch zu lesen: Ferdinandus Archidux Austriae 12. die Decemb. Labaci 1656; ferner Leopold Cardinal Koleonitz, Graf v. Leslie, v. Schrottenbach, v. Attems, v. Petazzi, Fürstbischöfe von Laibach, Corbinian Graf v. Saurau, Landeshauptmann in Krain 1735 etc.

¹⁶⁾ Am 15. Juni 1664 wurde nach der Frohnleichnams-Prozession aufgeführt: Alexander Magnus.

Gegen nachlässige oder ungesittete Schüler pflegte man mehrere Arten von Strafen anzuwenden: Zurücksetzung in die niedere Classe, Selbstgeißelung (z. B. *poena stetit intra tres ictus*), öffentliche Buße (*indutus sacco et cappa*), körperliche Züchtigung (*datae sunt illi a professoribus virgae*), Carcer bei Wasser und Brot, *consilium abeundi*, endlich Ausschließung, welche entweder nur in der bezüglichen Classe, oder in allen Classen, oder durch ein Programm öffentlich bekannt gemacht wurde (*per publicum programma e scholis exclusus, ejectus, expeditus, extrusus est*).

b. Besondere Bemerkungen.

1603. Am Frohnleichnamsfeste wurde das Drama aufgeführt: Die Zwillingebrüder Imma und Junna von Venerab. Beda; am Jahreschlusse: *Constantini persecutio in s. imagines*.
1606. 16. November. Drama: *Theodosius Imperator*, mit Beifall. Gründung der Marien-Congregation unter dem Titel: *Beatissimae Virginis Assumptae Sodalis* oder *Alumnus*.
1608. Bei der Prämien-Vertheilung wurden die zum Aufsteigen in eine höhere Classe für fähig befundenen Schüler nach der Rangordnung vorgelesen und den letzten noch eine Reihe lächerlicher Namen beigelegt, z. B. *Leonardus Confusius, Mandarinus Landstreichensis, Gabriel Rusticitus Grobianensis, Casparus Irriandus, Antonius Nihilauferkius* etc.
1615. Am Sonntage nach dem Feste des heil. Martin wurde die neue Kirche St. Jacobi Apost. geweiht und in diesen Tagen die Tragicomödie aufgeführt: *Judith*.
1616. Der durchlaucht. Erzherzog Ferdinand, Gründer des Laibacher Jesuiten-Collegiums, beehrte Laibach mit seinem Besuche und auch die Aufführung des Drama: *de Gedeone*.
1631. Bei der Ankunft der spanischen Infantin Maria, Braut Ferdinand's III. und des Erzherzogs Leopold, Bruders Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand II., wurde das Drama aufgeführt: „*De Rachel pulchra*.“ Zum Schlusse wurde der hohen Braut von einem studirenden Jünglinge, welcher den trojanischen Prinzen Paris vorstellte, ein goldener Apfel überreicht.
1634. Zu Ehren der kaiserlichen Commissäre Fallnhaupt und Paradeiser wurde aufgeführt: *Antonius ob caedem Caesaris furens*.
1635. Dramen und Declamationen: *Extremi judicii dies, Priscianus vapulans* (der gezeißelte Priscian), St. Xaverius, Ignatius, Paulus, Nabuchodonosor. Am Charfreitage: *Agonia Christi in horto* (deutsch); am Jahreschlusse: Dialog über die Buchstaben des Alphabets.
1636. Drama: Tilli, der Eroberer von Magdeburg etc. Die Perioden mit den Namen der Schüler wurden in Graz gedruckt, und zwar: 100 lateinische und 200 deutsche Exemplare; die Schülerzahl betrug 544.
1637. Das Traueramt für Kaiser Ferdinand II. wurde in der Kathedrale Kirche ad S. Nicolaum feierlich begangen; Trauerreden hielten der Fürstbischof Rainaldus Scarlichi und P. Ferdinandus Montegnana. Beide Reden wurden gedruckt.
1651. Aus einer beim *Officium Vicedominatus* gegen einen Theologen vorgebrachten Anklage geht hervor, daß Rector und Praefect die gerichtliche Instanz für die Studirenden bildeten: „*Tribunal studiosorum esse penes Praefectum et Rectorem; ab his reorum studiosorum causas cognosci: veniret proinde accusator ad Collegium, studiosum sistendum et audiendum, ferendamque sententiam pro aequitate*.“ Der Ankläger kam nicht.
- Anfangs Mai. Tragödie: *Haeresis fulminata v. Anastasius Orientis tyrannus, haereticus*, mit Beifall. Hiezu waren verschiedene Kleider, meistens aus Seide, 9 Paar Kothurnen etc. angeschafft worden. Im Juni wurde das Baden und Tragen der Degen, welches letztere sich einige Rhetores angemacht hatten, verboten.
1652. Schüler, welche zu spät eintrafen, wurden durch so viele Tage in der vorigen Classe zurückgehalten, als die Verspätung betrug; die faumseligen Repetenten mußten durch eben so viele Tage die Schule auskehren. Am 7. und 8. November wurden die Schulen einzeln gemustert und die armen an Geist und an Lebensmitteln (*qui de cerebro parum, de annona nihil habebant*) fortgeschickt, und zwar über angelegentliches Ersuchen des Stadtmagistrates, weil sich solche Schüler nur vom Betteln ernährten, somit den Bürgern zur Last fielen.
1653. Im Februar veranstalteten die Stände ein zu Laibach noch nie gesehenes Turnier (*hastiludium*).

1654. In diesem Jahre war die Zahl der Schüler, namentlich der adeligen, viel größer, als in den früheren Jahren. Zu Anfang des Schuljahres und auch während desselben fanden Wallfahrten nach dem Rosenberg Statt (pio ordine per classes). Aufführung von Dramen und Abhaltung von Declamationen: S. Franc. Xaver., Elias, Hortensia, Aloisius.
1656. 22. Juni. Am Feste des heil. Achatius: Procession aus der Cathedral- in die Jesuitenkirche, weil die übliche zu St. Peter wegen der Reparatur der Hospitals-Brücke nicht stattfinden konnte. Darstellung des Drama: Maximilianus Archidux, im Hofe vor der Kirche beim neuen Schulgebäude.
1657. Einigen Schülern wurde vom P. Rector die Bewilligung ertheilt, abends „das Paradies“ darzustellen: sed malo successu.
1658. 5. August. Dankagung an die h. Stände Krains, welche auf ihre Kosten den Jesuiten ein neues Schulgebäude hatten bauen lassen. Das Fest bestand in einer zweitägigen theatralischen Darstellung: Theodosius Junior, und am dritten Tage in einer Dankrede an die sehr zahlreich versammelten Stände. Am 14. August begann der Unterricht in diesem neuen Schulhause, dem jetzigen Redoutengebäude, auf dem noch die beiden, die Jahreszahl 1658 formirenden Chronographica stehen:

**NOVAE AEDES GYMNASII LABACENSIS.
AERE ORDINVM CARNIOLIAE.**

1660. 14. März. Aufführung eines Drama in deutscher Sprache in der Kirche. 26. März. Symbolische Handlung: Pomum Adae vetilum. 12. September. Production des Drama: „Rudolphus I., Pius, Victoriosus, Pacificus“ zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Leopold I. und des Erzherzogs Leopold Wilhelm. Duravit per quatuor horas et successit utcumque bene.
1662. Aufführung der Tragödie: „Maria Stuart“, mit Beifall. Die deutsche Bruderschaft (congregatio germanica) fing an, zu ihren zwei Processionen noch andere Studirende beizuziehen; was die andern Congregationen, namentlich die lateinische, ungern sahen, weil sich die deutsche an den Festen der andern Congregationen nicht betheiligte.
1664. 14. Jänner. Von den Hörern der Casuistik, deren es jährlich bei 40 gab, wurden die Circuli, wie sie vor dem Jahre 1654 stattzufinden pflegten, wieder hergestellt. Als Grund findet sich angemerkt: res eadem saepius repetita magis haerebit et ipsi Casistae inter se conferentes et concertantes loquendo de rebus suis frequentius, fructum majorem referent.
8. Februar. Disputation der Hörer der Casuistik unter Betheiligung zweier Franciskaner, Lectoren der Theologie, über 12 Thesen mit lobenswerthem Erfolge, 1 ½ Stunde dauernd.
12. März. Wallfahrt zum heil. Grabe und zur Muttergotteskirche bei Kaltenbrunn — um glückliche Führung des Türkenkrieges.
1665. Die Eröffnungsrede hielt der Magister poëseos und ermunterte die Jugend zum wissenschaftlichen Kampfe, da der Kampf mit den Türken beendet sei. — Auf Befehl des P. Provincials begann in diesem Jahre der Präfect für die Hörer der Casuistik die Dialectik zu lehren; die Vorträge über Moral-Theologie begannen am 2. Januar.
22. Juni. Feier des heil. Achatius-Festes zum Andenken an den gegen die Türken erfochtenen Sieg.
- Am Jahreschlusse klagt der Präfect über den Mißbrauch in der eigenmächtigen Verlängerung der Ferien zu Anfang des Schuljahres, zu Weihnachten, Ostern und vor dem Jahreschlusse und fügt bei: Nisi ergo his abusibus obviam eatur, paulo post studia nostra totaliter ruinabuntur.
1666. Im Beginn der Studien (3. November) waren in der Rhetorik nur zwei erschienen, in den übrigen Schulen sehr wenige (paucissimi); erst am 12. und 18. November fingen die Schüler an, sich zahlreicher einzufinden. Die gegen diesen Mißbrauch angewandten Strafen des Zurückbehaltens in den niederen Classen, des Sitzens auf dem Fußboden etc. waren nicht genug wirksam.
1. Januar. Aufführung des Drama: Salomon's Richterspruch de infante vivo dividendo.
1667. Beim Beginn der Schulen klagt der Präfect abermals, daß wenige Schüler erschienen waren, besonders aus dem Cillier Gebiete — wegen Ueberschwemmungen etc.
17. Februar. Feier der glücklichen Rückkunft des Herrn Landeshauptmanns Grafen v. Auersperg aus Wien durch ein Drama und Gastmahl im Refectorium.

1668. *Schlußbemerkungen des Präfecten:* 1) Man möge in Ausfertigung der Zeugnisse für die Abiturienten vorsichtig sein, da viele Studenten von Wien und Graz zurückgeschickt werden, die nicht studiren und sich nur vom Betteln ernähren: *mittendi ad aratrum et opificium; neque enim omnes fieri debent domini vel parochi.* 2) Klage über den Mißbrauch in der Verlängerung der Ferien und über den nachlässigen Schulbesuch der Präceptoren (Instructoren). 3) Unfähige und nachlässige Schüler mögen bei Zeiten fortgeschickt werden.

1670. 26. Januar. Acht Schülern wurde die Erlaubniß gegeben „*paradisum exhibendi*“; — *gesserunt se satis modeste.*

6. Februar. Einigen armen Schülern wurde die Bewilligung ertheilt, „das Paradies“ außer der Stadt in der Landessprache darzustellen.

9. September. Anfang der schriftlichen Versetzprüfungen und zwar in der Rhetorik, Poetik, Syntax und Grammatik aus der griechischen Sprache, um dieselbe bei der Jugend in größere Achtung zu bringen.

16. September. Schluß der Prüfungen, Entlassung der Schüler. Die Lehrer und Schüler waren in diesem Jahre fleißig, eifrig.

Schlußbemerkungen: 1) Die Präceptoren (Instructoren) wurden strenger überwacht, damit sich kein Schüler, der die öffentlichen Vorträge nicht besucht, als Privatlehrer einschleiche, wie es sonst häufig nachlässige Studenten thaten, die den Zöglingen mehr schaden als nützen. 2) Das Aufsteigen der Rhetoren in die Casuistik wurde erschwert, ebenso die Versetzung der Schüler aus den niederen in die nächst höheren Classen; dem Einflusse und der Fürsprache von Außen kein Gehör gegeben. 3) Viele nachlässige und unfähige Schüler wurden entfernt.

1671. Abermalige Klage über den Mißbrauch in der Verlängerung der Ferien: *Turpis ista consuetudo, tardius ad scholas revertendi, necdum aboleri poterat, cum media paene pars studiosorum sensim adventaverit et vix ad Nativitatem Christi omnes congregati sint.* Dieser Uebelstand wurde in den folgenden Jahren behoben.

1683. 29. Mai. Feierlicher Empfang des Fürstbischofs Grafen v. Herberstein (1683—1701). *Actio in Auditorio producta pro exceptione Celsissimi Principis ordinarii Sigismundi Comitiss de Herberstein, Episcopi Labacensis: Lapis angularis seu basis Episcopatus et Principatus Labacensis, a virtutibus erecta, ab artibus expolita, a coelo coronata.*

21. Juli. Aus Furcht vor den Türken verlangten viele Schüler Abgangszeugnisse; sie wurden jedoch allen verweigert (*ne clamor in provincia excitaretur*).

4. September. *Te Deum* laudamus wegen des gegen die Türken bei Ofen errungenen Sieges.

20. Sept. Freudiger Jahreschluß: *Securi et laeli studiosi domum abierunt, quia bona allata sunt nova de soluta obsidione urbis Viennensis et caeso Turca, qui cam a 15. Julii usque ad 12. Sept. obsidebat.*

1686. 23. Januar. Declamation der Schüler der Poetik:

Anglia De haeresi VICTRIX, triumphatrix.

24. Februar. Declamation der Poeten: *Hungaria a propriis filiis, maxime Tekelio, ob rebellionem in ruinam data, sicut et Actaeon a propriis canibus laceratus, aut J. Caesar a suis, maxime a Bruto, interfectus.*

8. September. Dankgebete wegen des am 2. September gegen die Türken errungenen Sieges und der darauffolgenden Wiedereroberung von Ofen: *Processio, symbola, statua chronographica, trophaeis, capitibus turcicis ornata.*

1687. 1. Februar. Declamatio Rhetorum, in qua Mars Austriacus ad focum sedens per otium consultavit cum suis, quodnam potissimum praesidium post occupatam Budam oppugnandum sit, et conclusum est, Belgradum esse invadendum.

7. September. Dankamt für den am 12. August gegen die Türken errungenen Sieg; am Altare prangten Siegeszeichen und das Chronostichon:

HaC DVCentē acIe VICI HaCVere geLonI¹⁷⁾

FraCtaqVe sVnt getICO CoLLa CrVenta CanI.

¹⁷⁾ Wilde Vögel des inneren Asien. Virg. Georg.

1688. 25. Februar. Declamation des Lehrers der Rhetorik: *Produxit militiam Caesarem vel votius Generalem Carallam cum suis consultantem, an Munkaziensibus arcis deditionem offerentibus venia danda sit et liber abitus; nam ante aliquot simptimanas haec arx Tekeliana rebellis Caesari se tradidit.*
1690. Aufführung des Drama: *Austriacus Joseph in Josepho Aegyptico adumbratus.*
1693. 30. April. Declamation: *Aprilis missus in Aprilem (placuit).*
1697. 23. December. Daclamatio, in qua deliberatum est, clementiamne Augustissimi Caesaris, an severitatem mereatur *Ferez Toccay, Superioris Hungariae rebellis, nunc Caesaris captivus.*
1701. Wiederherstellung der durch ein Erdbeben beschädigten St. Jacobs-Kirche, mit der Aufschrift über dem Hauptthore: *Magno Deo et sancto Jacobo.*
1753. Der geschriebene Catalog über die Schüler des Laibacher Gymnasiums enthält fünf Rubriken: 1) Nomen et cognomen. 2) Conditio et patria, z. B. Plebejus, civis, nobilis (Provincialis). 3) Aetas, tempus scholae. 4) Profectus in litteris (mediocris, supra-infra mediocritatem), später classis I., II., III. etc. 5) Ratio morum z. B. bona, valde bona, vagationum v. computationum amans, libera et inconstans, lurida, luridissima, indiget vigili oculo etc. Nummerung: Studiis valedixit, oder mortuus, oder exclusus, v. consilium ex scholis abeundi secutus est, v. susceptus ad societatem Jesu. Schülerzahl: 380, darunter 110 Parvistae.
1755. Am 10. Januar erging von der Regierung an den P. Rector der Jesuiten die Verordnung, mit Ende eines jeden Schuljahres geschriebene Ausweise über Vaterland, Geburtsort der studirenden Jugend und ihre Fortschritte in den Sitten und Wissenschaften vorzulegen.
1759. Am 4. October lasen in der Jesuitenkirche drei Grafen v. Hohenwart, nämlich Sigismund, Anton und Johann Nepomuk, alle drei Brüder und Jesuiten, in Gegenwart ihrer Eltern, der Schwester Herula, des zahlreich versammelten Adels u. ihre erste heil. Messe¹⁹⁾.
1761. Schülerzahl 460 und zwar: ex rhetorica 44, poesi 58, syntaxi 66, grammatica 81, principiis 91, parva 120.
1762. Die Cataloge über die studirende Jugend wurden der Regierung sowohl geschrieben, als auch gedruckt vorgelegt. Die Drucklegung besorgte zuerst der landeshauptmannschaftliche Buchdrucker Johann Georg Heptner, seit dem Jahre 1765 aber sein Nachfolger Johann Friedrich Eger.
1770. Aus dem gedruckten Verzeichnisse der Gymnasial-Schüler: *Nomina in arena literaria victorum, qui insigni munificentia inclitorum Ducatus Carnioliae Statuum in aula academica Collegii S. J. Labaci praemiis donati sunt aut his proxime accesserunt*, geht hervor, daß in Rhetorica gelehrt wurden: oratio soluta, ligata, praecepta, arithmetica, historia, cosmographia, versio graeca, doctrina christiana; in Poesi: oratio ligata, soluta, praecepta, arithmetica, historia, geographia, versio graeca, doctrina christiana; in Suprema Gramatices classe: epistolae, carmen etc. wie in poesi; in Media, Infima et Elementari Grammatices classe: versio latina, germanica, praecepta, arithmetica, historia, geographia, graecum thema, doctrina christiana.
- Unter den Schülern, welche sämmtlich auch in der Calligraphie Unterricht erhielten, befinden sich Zöglinge sowohl aus dem bischöflichen, als aus dem Jesuiten-Seminarium. Am Schlusse des Programmes sind jene 14 Schüler verzeichnet, welche Reden und Gedichte ausgearbeitet und öffentlich vorgetragen haben, z. B. Andreas Suppanzig ex Comit. Goritiens. ex Semin. Episc. Alumnus Schellenburg: orationem in adventum excell. D. Car. Comit. ab Herberstein; Joannes Bonnes, ex Comit. Gorit. Canal. elegiam in mortem Domini Gellert etc.
- 1771—1773. Daß am Lyceum oder philosophischen Studium öffentliche Disputationen über einzelne Wissenschaften gehalten wurden, geht aus einigen uns vorliegenden gedruckten Dissertationen-Thesen hervor, unter dem Titel: „Tentamen ethicum, quod in aula academica archiducalis S. J. Collegii Labac. ex praelectionibus R. P. Georgii Schöttl e S. J. philos. prof. publ. et ordin. subibunt: Rev. ac Perdoct. D. Petrus Bergotsch, Carn. Pucens.; Perdoctus D. Jodocus de Gersoni Comes ab Auersperg Carn. Mocricens. e Semin. S. J.“ philosophiae in secundum annum auditores. Ferner: „Tentamen publicum ex universa

¹⁹⁾ S. A. Zellouschek's Beiträge zur Geschichte der St. Jacobi-Kirche, Mittheilungen 1858, pag. 71.

Mataphysica, quod in archiducali et academico S. J. Collegio Labaci ex praelectionibus R. P. Bernardini Hohenwart e Soc. Jesu philos. prof. publici et ordin. subibunt. Illustriss. D. Cajetanus Comes ab Auersperg, Carn. Moericens., Dom. Georgius Suppan, Carn. Rathmanst. philosophiae in I. annum auditores. Vergleichen Tentamina publica liegen noch gedruckt vor: ex parte practica geometriae et trigonometriae planae; — ex geometria, trigonometria, geodesia et statica; — ex physica de igne et luce; — de fluidis in genere ac in specie de aqua.

Im Jahre 1773 erscheint in der Rhetorik auch der später so berühmte Georgius Vecha, Vega, Carn. Moraeutsch.

In Folge der Bulle des Papstes Clemens XIV. „Dominus ac Redemptor Noster“ vom 21. Juli 1773, kundgemacht am 16. August 1773, wurde das Jesuiten-Collegium zu Laibach aufgehoben und zählte zu dieser Zeit 43 Mitglieder, und zwar: 27 Priester, 4 Magister und 12 Coadjutoren¹⁹⁾.

Rector des Collegiums war P. Christianus Rieger, seit 11. Juni 1772. Praefect der höheren Schulen (des Gymnasiums oder philosoph. Studiums): P. Ignatius Rasp. Professor der Logik und Metaphysik: P. Bernardin (Graf v.) Hohenwart; Prof. der Moraltheologie: P. Ignatius Rosenberger; Prof. des Kirchenrechtes (canonum): P. Josephus Dollhopf; Prof. der Mechanik: P. Gabriel Gruber; Prof. der allgem. und besond. Physik und der Moralphilosophie: P. Georgius Schöttl; Prof. der Mathematik und Geschichte: P. Josephus Massei; Prof. der Landwirthschaft (agrariae artis): P. Joannes Giell; Bibliothekar: P. Josephus Erber; Praefect der niederen Schulen (des Gymnasiums): P. Innocentius (Freiherr v.) Taufferer; Prof. rhetoricae: P. Jacobus Knauer; Prof. poeseos: P. Joannes Hormayr; Prof. syntaxeos: Mag. Franz Xav. Novak; Prof. grammaticae: Mag. Franc. Sal. Kappus; Prof. principiorum: Mag. Andreas Schemerl; Prof. parvae: Mag. Martinus Naglitsch.

Einzelne von ihnen waren mit der Leitung des Jesuiten-Seminars, der Congregationen, des St. Moisius-Bereines (Foederis St. Aloisii) betraut, andere als Prediger, Katecheten (bei den Ursulinen etc.) oder Beichtväter beschäftigt und setzten das Lehramt fort oder unterstützten die Seelsorger zu Laibach auch nach Aufhebung des Collegiums bis zu ihrem Tode mit lobenswerthem Eifer, wie z. B. P. Innocentius Freiherr v. Taufferer, aus Weixelbach bis 14. Jänner 1794; P. Carolus Pauer, aus Kärnten, bis 20. Januar 1801; P. Ignatius Rosenberger, aus Wien, bis 10. Februar 1801; P. Maximilian Morautscher, bis 15. September 1806; P. Josephus Hölzl, aus Kotovic in Böhmen, bis 22. August 1809 und P. Carolus Rosmann, bis 7. Mai 1824.

¹⁹⁾ S. Catalogus Personarum et Officiorum Provinciae Austriae Societatis Jesu pro anno 1773, pag. 15 et 16.

Slovanskega cerkvenega jezika pravo ime, prvotna domovina in razmera proti sedanjim slovanskim jezikom.

Spisal J. Marn.

Jezik, v katerem sta učila in pisala ss. Ciril in Metod, v katerem so govorili in pisali nju učenci in nasledniki, v katerem so pisane naj starje slovanske cerkvene knjige, se imenuje: Slovanski cerkveni jezik, sveti, obredovni ali obredoslovni, književni, občeslovanski, slovanski ali slavonski, staroslovansko ali staroslavonsko narečje, moravski, slovaški jezik, staroruski, staroserbski, starobulgarski, serbsko-bulgarsko-macedonski, starokarantanski, panonski, slovenski, staroslovenski. — Ktero imenovanje je tedaj pravo?

Slovanski ali občeslovanski ali književni jezik (Schlözer, Čaplovič, Rakoviecki, Karamzin i. d.) se ne more imenovati. Mnogi sicer mislijo, da so Slovani nekdaj le en jezik govorili, iz kterega so posamezne slovanske narečja poznej kakor veje iz debla in korenine se razrastle. Kakor se veje po deblu strinjajo v korenini, tako se strinjajo vse sedanje slovanske narečja v staroslovanskem, v katerem so pisane stare slovanske cerkvene knjige, kateri je bil tudi Slovanom književni jezik. — Toda, dokler učeni slovanske jezike nazaj slediti morejo, so med njimi mnoge razlike znati; so bili Slovani od nekdaj v več rodov razdeljeni, so tudi mnogo jezikov in narečij govorili; so bile njih sela preobširne, se ne da skorej misliti, da bi na tolikem prostoru bili mogli le en jezik imeti; se sedanji slovanski jeziki, njih lastnje in razne oblike nikakor iz njega kot občnega jezika pojasniti ne dajo; se ne da dokazati, da so vsi Slovani imeli kdaj svoj književni jezik. Sicer so res sedanji jeziki slovanski, čim dalje se nazaj sledé, tim bliže slovanskemu cerkvenemu jeziku, sicer je res kazalo, da bode cerkveni jezik Slovanom književni jezik; ali v resnici se veselo upanje ni spolnilo, in ko bi se tudi deblo, se vendar mati, vir ali korenina vsim drugim slovanskim narečjem ali jezikom imenovati ne more, in neprimerno je toraj imenovanje: slovanski, staroslovanski (altslavishe Sprache), književni slovanski jezik.

Imenuje se slovanski cerkveni, sveti ali obredski jezik; pa sedanji cerkveni jezik, ki se bere v cerkvenih knjigah Bulgarov, Serbov in Rusov, ki se govori v vzhodni cerkvi pri službi Božji, je precej drugačen memo nekdanjega, se je po bulgarskem, serbskem in rusovskem mnogotero spremenil, — toraj bi bilo prav, ta tako spremenjeni jezik cerkveni, sveti, obredoslovni ali liturgijski slovanski jezik zvati.

Eni ga imenujejo moravski ali moravanski (Evgenij, Kalajdovič), eni pa slovaški jezik (Jordan, Dalimil, Čaplovič). Ni treba dokazovati, pravita unadva, da sta Ciril in Metod moravski govorila, sej sta bila Moravanom in Bulgarom učenika, sta jih toraj gotovo v njim umevni, domači besedi podučevala. Če sta se tudi doma serbskega naučila, sta vendar poznej v Moravii moravsko, tedaj malo različno narečje govorila in pisala. — In leti terdijo, da je slovaško narečje bliže svoji materi kot vse druge, da že ime slovaško ali slovakovsko spričuje to resnico in razodeva sorodstvo; ravno tu je bila Svatoplukova država, ravno tukaj sta Ciril in Metod dle časa delala, ravno od tod so se, kakor tudi Nestor pripoveduje, Slovani razhajali po drugih krajih. — Ali

moravski posebej se kar ne razloči, in slovaški se kaj dobro vjema s češkim. Ime „moravski“ je tudi neprilično; ne po državnih razdelih, po rekah, krajih ali zemljiščih so jeziki imenovati, ampak po ljudstvih, po narodih, ki jih govorijo. — Ime „slovaški“ bi sicer pristovalo, in pred ko ne je slovaško narečje marsiktere draginje nekdanjega cerkvenega jezika ohranilo, kar se pa iz njegove zgodovine razumeva. Slovaci imenujejo sami sebe tudi Slovence, svoj jezik slovanski ali slovenski, svojo deželo kot nekdanj še sedaj tudi Slowenčino.

Nekteri (Kohl i. d.) menijo, da je nekdanji cerkveni jezik vir ruskega narečja. — Pa že Schlözer omeni, da celo po dvestoletnem mongolskem gospostvu, celo po dvestoletni tuji sili bi se jezik ne mogel tolikanj spremeniti in razločiti, kakor se rusovski loči od nekdanjega cerkvenega jezika. Enakosti, ki jih ima rusovski jezik s cerkvenim, se razlagajo iz tega, da jim je cerkveni jezik, ki so ga od Bulgarov in Serbov dobili, skoraj do 18. veka bil svetli in književni jezik, po katerem so duhovniki učili sebe in svoje in iz kterega so marsikaj sprejeli v svoj domači jezik.

Nekteri (Michovita in zlasti Solarič i. d.) ga imenujejo staroserbski jezik. Serbsko, pravijo, se je tedaj govorilo od Soluna do Donave in ob Donavi, od črnega morja do jadranskega. Serbsko je tudi nekdanjemu cerkvenemu jeziku nar bliže. Sme se pač zvati slovanski jezik, toda naš je, pravi Solarič. — Ali razlike so premnoge v glasovih in oblikah; nemke in latinke, ki se beró v cerkvenem jeziku, se kakor iz rusovskega, tako tudi iz serbskega, in celo iz bulgarskega jezika razložiti ne dajo; tudi zgodovina ne pripoveduje, da bi Ciril in Metod Serbe bila spreobračala, le od Bulgarov in Moravanov in panonskih Slovencev govori.

Nekdanji cerkveni jezik je starobulgarski, pravijo spet nekteri (Jordan, Schlözer, Dobrovsky, Schleicher, Šafařík i. d.). Ciril je doma bulgarski govoril in pisal, misli Jordan, in Moravci so ga že umeli, dasiravno so besedo nekoliko drugač zavijali. Schlözer je bil od konca tudi te misli, poznej jo je pa sprevergel in je terdil, da je cerkveno narečje mati vseh družih slovanskih, ktere so ji vedno še bolj podobne, kot so si med seboj. Govorili so to narečje v devetem stoletju Moravani in Bulgari. Imenuje ga pa staroslavonski jezik, dasiravno njegov ljubi Nestor tiste, pri kterih se je cerkveni jezik spočel, kliče Slovence in njih jezik slovenski. — Celó Dobrovsky je omahoval. Imenuje ga narečje, časi slavonsko ali staroslavonsko, staroslovansko (slavica vetus), časi staroserbsko, časi starobulgarsko, in da bi se pač ne zmotil, neki celó serbsko-bulgarsko-macedonsko narečje. To misli, da je nekdanji cerkveni jezik starobulgarski, je bil tudi Šafařík, in je Schleicher v svoji slovnici l. 1852, kakor pravi, iz jezikoslovnih in zgodovinskih razumov. — Da se slavica vetus ali veteris dialecti ali staroserbski ne more imenovati, sim nekaj že omenil, nekaj bode očitno iz naslednjih razlaganj. Starobulgarski bi se skorej smel zvati, ker je zmed vseh naštetih nar bliže cerkvenemu, in tudi povestnica pojasnjuje to bližnje sorodstvo. Vendar marsikaj še ostane, česar bulgarski jezik ne razloži, kar sim že opomnil, zlasti zastran nemk in latink; razun tega je ime „bulgarski“ ptuje, ni domače, in tisti, ki so nekdanj cerkveni jezik govorili, ga tako niso imenovali. Tudi Šafaříka je ravno glagolica preverila, da ga ne imenuje več starobulgarski, ampak panonski.

Nekdanji cerkveni jezik je bil karantanski ali panonski ali slovenski, kakor razkazuje Kopitar in do dobrega skaže Miklosič. Kopitar je s konca bil Dobrovskitove misli, da je staroserbski. Poznej pa prekliče to misel iz mnozih razlogov, kterih mu nihče ovreči ne more. Metod je skorej trideset let v vinogradu Gospodnjem delal, razkazuje Kopitar, ravno v Panonii, ravno ondi, kjer stanujejo sedaj še Slovenci ob Dravi in Savi, med Kolpo in Donavo; je slovenski jezik še zdaj, dasiravno je na meji slovanski v toliki stiski, bliže cerkvenemu kot serbski, zlasti ako se v Cirilovi pisavi primeri; ima slovenski jezik nektare besede in oblike, ki se le v njem in nekdanjem cerkvenem jeziku dobivajo; ko bi Slovenci, kar je Metod v domačem jeziku jel obhajati službo Božjo, vseskozi ob nedeljah in praznikih bili kakor Serbi poslušali besedo in službo Božjo v cerkvenem jeziku, iz kterega so kakor Rusi mnogo sprejeli in ohraniti mogli v svojem govoru, bi se lože na tanko spoznalo sorodstvo; Ciril pa Metod sta le skozi Bulgarijo potovala, ne pa skozi Serbijo, kakor tedanji sedeži Slovanov kažejo in povestne knjige spričujejo; se bere v teh le od spreobračanja Kazarov, Bulgarov, Slovencev v Panonii in Moravii, ne pa od Serbov; Serbi kakor tudi Kazari Metoda ne morejo svojega imenovati, toraj ostanejo le Bulgari in Slovenci; toda, razun večje podobnosti v jeziku, v besedi, kažejo posebno germanizmi ali nemke, ki so sicer v Panonii,

ne pa v niži Misii doma, da so ravno Panonci Metodovi učenci; imel je, kakor se bere, okoli 200 duhovnikov, kateri so toliko časa bili njegovi učenci, pomočniki in sodelavci po Panonskem, za ktere je bilo gotovo več knjig spisanih; da je po tem takem ravno panonski ali slovenski jezik naslednik nekdanjega cerkvenega jezika. Da so pa učeni Slovence doslej skoraj čisto prezirali, izvira od tod, ker so književno in državno tako razcepljeni in brez posebne veljave. — Že Kopitar je toraj dokazal, da je ravno karantanski ali panonski ali slovenski jezik bil nekdanji cerkveni jezik. — Te misli je tudi Grimm v predgovoru k Vukovi serbski slovnici l. 1824. Doma že, méni učeni jezikoslovec, sta Ciril in Metod znala slovansk jezik, ki je bil podoben bulgarskemu. Ali v Panonii sta od domačih se spreučila slovenskega; Metod posebno si ga je mógel, toliko let delaje v Panonii, na tanko prisvojiti, in njegovo delo so pospeševali in doverševali učenci panonski, to je, slovenski. — Kakor imenovanje „karantanski“, je tudi ime „panonski“ tuje, toraj neprimerno.

Vendar si še Kopitar in Grimm nista upala nekdanjega cerkvenega jezika tako skleniti s sedanjim slovenskim, kakor ga sklepa slavní Miklosiĉ v „Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen“ I. 1852, kjer se cerkveni jezik po vsi pravici naravnost imenuje slovenski po ljudstvu, ktero ga je nekđaj govorilo, in sicer staroslovenski, da se razloĉi od sedanjega ali novoslovenskega jezika.

Da je ime „slovenski“ pravo, kaže tudi prvotna domovina nekdanjega cerkvenega jezika. Pred ko ne so prišli naši predniki iz Indije, vsaj po jeziku smo tistega debla. Kđaj so se v Evropo preselili, se ne vé, in kđaj v te kraje, ki jih še sedaj v lasti imajo, ni še jasno tudi iz nar. novejših preiskovanj. Veĉidel vendar pravijo, da je Panonija njih prvotna domovina v Evropi. Nestor posadi Slovene med Donavo in Tiso. Od ondod so se selili in razširjali krog in krog, proti severju in jugu, proti zahodu pa tudi proti vzhodu, nekteri pred, nekteri pozneje. Sicer terdijo nekteri, da so že prestari Noriki in Panonci bili Slovéní, — in res marsikaj se le po tem da razložiti; vendar ima prihodnja zgodovinska in jezikoslovna preiskava ali poterditi ali ovreĉi ono mnenje.

Prav pa sklepa Kopitar, da je Panonija ali panonska Donava prvotna domovina nekdanjega cerkvenega jezika. Rastislav, Svatopluk in Kocelj so poslali, kakor Nestor pripoveduje, po Cirila in Metoda. In ĉe je res, da je Rastislav v moravskem Velehradu, Svatopluk v Nitri, Kocelj pa v stari Panonii pri Blatnem jezeru (Szalavar) tedaj vladal; ĉe je res, da sta pri njih Ciril in Metod skoraj štiri leta in pol delala, besedo Božjo oznanovala, službo Božjo v slovenskem jeziku obhajala; ĉe je res, kar učeni Šafařík pravi, da Rastislav in Svatopluk nista mogla kaj posebno podpirati slovenskega slovstva, da ga je pa tem bolj vneti Kocelj, knez panonski; da je Kocelj zlasti Metoda iz Rima pridšega prijazno sprejel, mu okoli 50 učencov dal, s kterimi je slovenske knjige pisal in sveto pismo slovenil, kateri so tudi domaĉi, panonski, tedaj slovenski jezik v panonski ali slovenski glagolici pisali; ĉe je vse to res, se sme paĉ po vsi pravici sklepati, da domaĉija staroslovenščine je Panonija ali panonska Donava.

Nemške in latinske besede in oblike, ki se beró v prestarih cerkvenih bukvah, kažejo, da je cerkveni slovanski jezik na meji z Nemci in Latinci se spoĉel, ne pa v Bulgarii ali v Serbii, toraj — v Panonii. Znano je, da so Slované najpred Latinci, po tem Nemci spreobraĉali, in da so Slovéní že veĉidel bili kristjanje, in imeli svoje cerkvene opravila in obrede, ko sta Ciril in Metod k njim dospela. Kár sta Ciril in Metod pri njih že našla, sta tudi sprejela in ohranila. Toraj so v prestarih cerkvenih knjigah besede, ktere so se le v slovenščini ohranile; tukaj znane in navadne, so bile na Bulgarskem, Serbskem in Rusovskem tuje in neznane, so jih toraj opustili ali spremenili z domaĉimi, v domaĉem pomenu in z gerškimi. Da je stari slovanski cerkveni jezik deleĉ od Gerškega, v Panonii doma, kažejo celó napake v slovenski prestavi svetega pisma, kterih bi vajeni Gerki, ali njih bližnji sosede ne bili mogli narediti, ktere se pa domaĉim uĉencem Metodovim na Panonskem lože pripisujejo. Tudi mnoge slovenske besede, ki so jih Ogri v svoj cerkveni jezik in sploh v svoje književstvo sprejeli, razodevajo, da so vzete iz staroslovenščine, iz slovenskega cerkvenega jezika.

Da je staroslovenščina v Panonii doma, spriĉuje tudi pogled na nekdanje sedeže Slovanov in na sedanje. Znano je, da so prvotne Slovene, ki so bivali med ĉrnim in jadranskim morjem, od tatranskih do balkanskih

gorá, že Serbi in Hrovatje nekako ločili, po tem tuji Bulgari ali Bolgari, in na zadnje Madžari ali Ogri, kateri so se vmes vrinili, ter jih razgnali na vse strani. Eni so se pomaknili proti severju, eni proti jugu, drugi proti zahodu in spet drugi proti južni vzhodni strani. Ti so se po tem bolj gerške omike navzeli, uni bolj nemške in laške, pri vsih pa so se dragi spominki staroslovenščine kolikor že ohranili; ali prava hčerka njena je vendar le sedanja slovenščina. Sicer je res razločiti domovina Slovanov v širjem in ožjem pomenu, in tudi domovina sedanje slovenščine ni omejiti le na Kranjsko, Koroško in Štajarsko, ampak tudi na zahodnje Ogersko in Hrovaško, in le kateri jo po tej širjavi dobro pozna, jo zna tudi prav primerjati z nekdanjo ali staro slovenščino. Res je bulgarska slovenščina tudi hčerka stare slovenščine, vendar je le družka in pervenstva novoslovenščini utegniti ne more.

Šafařík sam že imenuje jezik Cirilov macedoslovenski, in dokazuje z Miklosičem vred, da je v ožjem pomenu domovina nekdanjega cerkvenega jezika slovanskega, ki se bere v naj starih cerkvenih knjigah, ravno knežija Koceljnova med Donavo in Dravo čez Ptuj proti zapadu. Kdor ve, kaj je bila Moravija, zlasti velika, in kaj je bila Panonija, vé tudi, kje je bila domačija cerkvenega jezika. Kakor je pa ime ilirsko, celo bulgarsko, ker tuje, neprimerno, tako je tudi nespodobno imenovanje panonski jezik, pravo in pristno pa je ime „slovenski“, ker Slovani so bivali na Panonskem.

Da je staroslovenščina res jezik cerkveni, in njegova domovina res Panonija, država Koceljnova, nam kaže nekako tudi pogled na sedanje sedeže Slovanov. Res so Slovani že od nekdaj v več plemen, v več rodov razdeljeni; ali Slovani so bili nar bolj sloveči, so z omikanimi zahodnjimi in južnimi narodi, z Nemci, Latinci in Gerki občevali, toraj nar pred se sami olikali in njih ime je po tem na vse prešlo z majhno premembo, dasi-ravno so nekteri vse vrodne ljudstva že Vinde ali Venete, Ilire ali Serbe hotli imenovati. Prav bi bilo vendar, ko bi „Slawe“ sploh se reklo Slovan, „slawisch“ slovansk, „Slowene“ Slovenec, „slovenisch“ slovensk, da se sedaj veja loči od debla tudi po imenu. Kakor zgodovina pripoveduje, so se med nekdanje Slovene Ogri vmes vrinili in jih razgnali sem ter tje, zlasti proti zahodu, in pravo ime se je ravno tukaj v sredi ohranilo, kjer si Slovenci s Slovaki zgorej in s Slavonci spodaj podajajo roke. Imena niso prazne, niso brez pomena, in mala spremena pri južnih Slovanih je lahko razumeti in razložiti.

Pervotna domovina slovanskega cerkvenega jezika je tedaj Panonija, takraj Donave, kjer so bivali Slovani in je vladal slovenski knez Kocelj; in pravo ime njegovo je slovenski in sicer staroslovenski jezik ali staroslovenščina, in njena prava hčerka je novoslovenščina. — V kaki zvezi, v kateri razmeri je pa staroslovenščina proti drugim slovanskim jezikom? ktera je prava vredba sedanjih slovanskih jezikov?

„I radi bysza Slovene, jako slyszasza veliczija boshija swoim jazykom.“ — I radi bi tudi skorej vsi Slovani Cirila in Metoda svoja imenovali, — radi bi slovanski jezik, ki je bil po teh blagovestnikih prvi knjižni jezik, s svojim sedanjim v bližnjo zvezo spravili, Moravani, Slovaci, Rusi, Serbi, Bulgari, Slovenci. Vsi bi svesto nar raje, ko bi prvi pisemski jezik bil vsim Slovanom domač, ko bi bil občeslovanski ali slovanski sploh, vir ali mati vsim drugim. Ker pa to ni res, so mnogi poskušali sedanje slovanske jezike po vzajemni sorodnosti in notranji podobnosti vrediti, in so jih res razverstili mnogi mnogo, razni razno. Zlasti imenitna je pa vendar razredba Dobrovskitova, ker po nji so se ravnali po tem večidel jezikoslovci. Dobrovski loči slovanski jezik ali slovenski sploh v deset narečij, in vse narečja deli v dve versté. V prvo versto šteje Rusko, Staroslavansko, Serbsko ali Ilirsko, Hrovaško in Slovensko; v drugo pa Slovaško, Češko, Sorbsko ali Vendsko v zgornjih, Sorbsko v spodnjih Lužicah in Poljsko. Skorej ravno tako jih loči Šafařík l. 1826, — le pred Rusovsko postavi Staroslavansko narečje, ker se je to prej pisalo, in Slovaško dene za Češko v drugi verstí; l. 1844 jih tudi po rodovih razredi nekoliko drugač.

Kopitar že l. 1808 méni, da bi se Slovani po govoru, po jeziku dali drugač razločiti, ter jih res pozneje loči kakor Dobrovski v dve veji, v jugoizhodnjo in severozahodnjo. K uni šteje Ruse, Sloveno-Serbe od Donave, Save in Kolpe proti jugu do Balkana, po južnem Ogerskem in v Slavonii, in Slovene ali Slovence

po notranjem Avstrijskem, državnem Hrovaškem in krog Blatnega jezera po zahodnjem Ogerskem; k tej pa šteje Poljake, Čehe z Moravani in Slovaki po severnem Ogerskem, Lužiške Vende, ki se tudi Serbi imenujejo. Strinjale bi se obe veji med Požunom in Komarnom, ravno na panonski Donavi. — Grimm, ki je s konca Dobrovskitovo razdeljo hotel pomnožiti še z dvema narečjema, z bulgarskim in rutenskim, loči vendar l. 1824 slovanski jezik v dve poglavitne narečji in vsako spet v tri razdelke. K južnemu narečju se štejejo po njem Sloveni, Serbi in Bulgari; k severnemu pa Čehi, Poljci in Rusi. — Nekteri so celo le štiri narečja zaznamnjali po državni veljavi in po številu slovenskih narodov, Jugoslavensko, Rusko, Češko in Poljsko. — Schleicher l. 1852 razloči tudi vse slovanske narečja na dvoje, in k jugovzhodnji veji deva Rusko, Bulgarsko in Ilirsko (serbsko-slovensko); k zahodnji pa šteje Poljsko, Češko, Sorbsko in Polabsko.

Nar imenitniša pa je zlasti za nas razredba slovanskih jezikov v „Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen von Fr. Miklosich“ l. 1852. Miklosič, opustivši navadno razdeljo v dve verstē, veji ali poglavitne narečji, ki ni prav terdna — ravno tisti jezik se časi šteje k tej, časi k uni —, razloči deset slovanskih jezikov, ki jih ne imenuje več narečij, ampak naravnost jezike, pred ko ne, ker se sedanji slovanski jeziki ne dajo iz nobenega doslej znanega kot narečja iz svojega maternega jezika razlagati, in ker so vsi sedaj tudi posebej knjižni jeziki. Kot nekdanj Šafařík postavi tudi Miklosič nekdanji cerkveni pisemski jezik na čelo, ki ga pa staroslovenščina imenuje, ker ravno ta je ohranila, dasiravno ni vir ali mati vsem slovanskim jezikom, vendar nar starjo obliko in nar terdnejše pravilo za vse druge in se po pravici sme imenovati serce slovanskega jeziko-slovstva. Dasiravno se ne more staroslovenščina mati imenovati, vendar vsi sedanji slovanski jeziki, čim starji, tem bližji so ji; toraj jih razversti ravno po vrodnosti in bližnji podobnosti z nekdanjim cerkvenim ali staroslovenskim jezikom v tem le redu: Staroslovenski, novoslovenski, bulgarski, serbski, maloruski, veleruski, češki, poljski, gornjeserbski, dolneserbski.

Staroslovenščina, govori Miklosič, je mati novoslovenščine in bulgarščine. Novoslovenščina, ki se je nekdanj veliko dalje razprostirala, se še sedaj razteza tudi ne le po sedanjem Slovenskem, ampak tudi po Hrovaškem, zlasti po treh županijah, Varaždinski, Zagrebški in Križevški, in brez dvoma tudi po zapadnem Ogerskem, posebno po Zaladski županii. Sicer jo je po Hrovaškem, po mestih že celo, serbsčina mnogo premenila; pa vendar je še zdaj celo govorica meščanov po omenjenih županijah bliže slovenščini kot serbsčini, toraj Miklosič zdaj tako imenovano hrovaščino, katero Habledič v 17. stoletju še slovenščino zove, v primerjavi z novoslovenščino razlaga. — Druga hčerka staroslovenščine je bulgarščina. Bulgari, tuj narod, so med Sloveni se naselivši sčasoma se njih navad in jezika navzeli, ter ga z družimi sosedi vred mnogo premenili. Po dohodu Ogrov so se tudi oni niže proti jugu pomaknili. K njim so pobegnili tudi po preganjanju Metodovi učenci, in so seboj prinesli marsiktere stare rokopise, knjige in slovstvene draginje. Od njih so jih dobili pozneje Serbi in Rusje. Kakor od prvotne domovine staroslovenščine, se je tudi v slovniških obzirih deleč, veliko dle kot novoslovenščina umaknila od svoje matere. — Za staro in novo slovenščino in bulgarščino sledi serbsčina. Kteri so Serbi ali Serbljani, se sicer ve; kteri so pa Hrovatje, ali kakor nekteri pišejo, Horvatje, še ni prav določeno, in razločki med hrovaškim in serbskim so mu premajhni, in oboje toraj skupaj razklada. Kakor se nekaj hrovaškega po vrodnosti k slovenskemu, tako se ga nekaj k serbskemu jeziku sme jemati. V jeziku še morebiti toliko razlike ni, kolikor v pisavi.

Na petem mestu po notranji podobnosti je malorusko, ki se nikakor velikoruskemu prištevati ne more, ampak je jezik posebej. — Velerusko ima bogato slovstvo, pa pravi duh tega jezika se težko spozna, ker knjižni jezik je nekako v sredi med staroslovenskim in pravim rusovskim jezikom, ki ga narod govori. — K češkemu šteje Miklosič tudi slovaško narečje, ter pravi, da je nespametno, kar se sedanji čas poskuša, ga posebej kot lastno narečje pisati in izobraževati. Mali razločki se smejo prezreti pri koristnosti zedinjenja s staro bogato češko književnostjo. — Poljski jezik ima obilno izvirno slovstvo, vendar je imenitniša njegova vnanja kakor pa notranja omika. — Kakor Dobrovski loči tudi Miklosič severne Vende ali Serbe po jeziku na dvoje in razlaga na devetem mestu gornje serbsko, in na desetem primerja omenjenim slovanskim jezikom dolnje ali niže serbsko. Morebiti katero teh dveh tudi dalje proti severju sega in Schleicherjevo polabsko kolikor že pojasnuje. — Ali bi ne bilo bolje jih narečja imenovati, in ali bo popisana razredba slovanskih jezikov

obstala; nam bo prihodnja jezikoslovna in zgodovinska preiskava povedala. Opira se na zgodovino in zlasti na vzajemno zvezo, na sorodnost slovanskih jezikov; jaz vendar v tej reči doslej sodnik še biti ne morem.

S tem svojim spisom sim hotel le pokazati, kako imenitna je omenjena razstava slovanskih jezikov za Slovane sploh in za nas Slovence posebej. Vsim kaže slavo prvega slovanskega knjižnega jezika, iz kteriga se razvija vse slovansko jezikoslovstvo, ter vabi, da se posamni rodovi učimo svojega domačega jezika in staroslovenskega, in po njem družih slovanskih. Tako moremo, si že skoraj tuji, se spet spoznati in v bratovski prijaznosti zidati hram svoje omike. — Pokazati sim hotel s tem svojim spisom, v katerem večidel razkazujem sad nar novejših učenostnih preiskav, tudi slavo sedanje slovenščine, ktera ima tako častno mesto kakor prava hčerka veličastne staroslovenščine. Upati je po tem takem, da se ne bo zatopila v katerem koli jeziku ali narečji, kakor so že nekteri hotli in napovedovali, da je posihmal njeni lastni sinovje ne bodo vnemarno prezirali, temuč Slovani sploh čislali slavno hčer preslavne matere.

Posebej pa sim hotel pri tej priliki opomniti, da, ker se bo čez tri leta — 1863 — obhajal zlati vek slovanski, bi mogli zlasti mi Slovenci misliti, kako bi se spodobno vdeležili te slovesnosti. Leta 863 sta ravno k Slovenom dospela brata preblaga, Ciril in Metod, ter jela sloveniti sveto pismo, — i radi bi še Slovence, jako slišaše veličija božija svojim jezikom: — kako radi ali radostni bi bili Slovenci sedaj, ko bi v god slovanskih blagovestnikov v zlatem veku mogla sedanja slovenščina kot hvaležna hčerka podati za vezilo materi svoji celo vnovič primerno poslovenjeno sveto pismo. In ker si je tega skorej svesta, kako radi ali veseli bi bili Slovenci, ko bi s tem darilom mogla skleniti tudi novi slovar v obeh delih, in ko bi v ta namen vsi, kterim je mar pospeh slovenstva, pomagali z združenimi močmi. Radi ali radostni bi bili Slovenci, ko bi vsi, kteri smo Slovenije sinovi po besedi, bili tudi v pisavi in sicer, da ob kratkem rečem, v mnogi in veseli, koristni in krepki pisavi. Radi ali radostni bi bili, ko bi mila in verna ostala slovenščina, kakor se je mila in verna prikazala pred 1000 leti za Cirila in Metoda, in ker je tedaj zlata doba bila le lepa zarja, ki je naglo, preneglo minila, ko bi vsaj sedaj sijalo ljubo solnce in vernim Slovencom nastopila kmali res zlata doba.

Schulnachrichten.

I.

Der Lehrkörper.

Johann Rečásek, Director, lehrte die philosophische Propädeutik in der VII. und VIII., und Mathematik in der III. b. Classe, 7 Stunden wöchentlich.

Peter Petruzzi lehrte die griechische und deutsche Sprache in der VI. und VIII. Classe, 16 Stunden wöchentlich.

Johann Bogorelž, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, lehrte im I. Semester als Vorstand III. a. Classe, Latein in der I. a., und III. a. Cl. und Slovenisch in der III. a. Cl., 16 Stunden wöchentlich; im II. Semester auf eigenes Ansuchen in Ruhestand versetzt.

Valentin Konšcigg, Vorstand der V. Classe, lehrte die Naturwissenschaften in der II. a. III. V. und VI. Classe, Latein und Slovenisch in der V. Cl., im I. Sem. 18, im II. Sem. 16 Stunden wöchentlich.

Karl Grünwald, Vorstand der VI. Classe, lehrte Latein in der VI., Deutsch in der I. b. und II. a., und Geographie in der I. b. Classe, 15 Stunden wöchentlich.

Ph. Dr. Heinrich Mitteis, Vorstand der VIII. Classe, lehrte Mathematik in der V., VI., VII. und VIII. und Physik in der III. b., VII. und VIII. Classe, im I. Sem. 17, im II. Sem. 19 Stunden wöchentlich.

Karl Melzer, Vorstand der I. b. Cl., lehrte Geschichte und Geographie in der VI. und VIII., Slovenisch in der VI. und Latein, Mathematik in der I. b. Classe, 19 Stunden wöchentlich.

Adolf Weichselmann, Vorstand der VII. Classe, lehrte Latein in der III. a., IV. b. und VIII., und Griechisch in der IV. b. und VII. Cl., im I. Sem. 19, im II. Sem. 25 Stunden wöchentlich.

Georg Bonbank, Weltpriester, lehrte Deutsch in der V. und VII., Geschichte und Geographie in der IV., V. und VII. Classe, 14 Stunden wöchentlich, und Mittelhochdeutsch in besondern Stunden.

Johann Bávru, Vorstand der IV. a. Cl., lehrte Latein in der IV. a. und VII., Griechisch in der IV. a. und Deutsch in der III. a. Cl., 18 Stunden wöchentlich.

Benedict Knapp, Vorstand der III. b. Cl., lehrte Latein in der III. b. und Griechisch in der III. b. und V. Cl., 16 Stunden wöchentlich.

Th. Dr. Johann Gogala, Weltpriester, lehrte Religion in der V., VI., VII. und VIII., und Slovenisch in der I. b. und II. b. Cl., 13 Stunden wöchentlich.

Joseph Marn, Weltpriester, lehrte Religion in der I. a., II. a., III. a., IV. a. und Slovenisch in der III. a., VII. und VIII. Cl., im I. Sem. 12, im II. Sem. 14 Stunden wöchentlich.

Josef Kogej, Weltpriester, Supplent, lehrte Religion in der I. b., II. b., III. b. und IV. b., Latein in der I. a. und Slovenisch in der III. b. und IV. b., im I. Sem. 12, im II. Sem. 20 Stunden wöchentlich.

Peter v. Radič, Supplent, Vorstand der I. a. Cl., lehrte Deutsch, Geschichte und Geographie in der I. a., II. b. und III. b. Cl., 18 Stunden wöchentlich.

Josef Belovič, Supplent, Vorstand der IV. b. Cl., lehrte Mathematik in der IV. a., Naturwissenschaften in der I. a. b., II. b. und IV. a. b. und Slovenisch in der I. a. und IV. a. Cl., 19 Stunden wöchentlich.

Valentin Kermavner, Supplent, Vorstand der II. a. Cl., lehrte Latein, Slovenisch, Geschichte, Geographie und Mathematik in der II. a. Cl., und Slovenisch für Nichtslovenen, 18 Stunden wöchentlich.

Blasius Grovath, Supplent, Vorstand der II. b. Cl., lehrte Latein in der II. b., Griechisch in der III. a. und Mathematik in der I. a. und II. b. Cl., 19 Stunden wöchentlich.

Heinrich Pirker, Supplent, Vorstand der III. a. Cl., lehrte Deutsch in der IV. a. b., Geschichte und Geographie in der III. a. und IV. b., und Mathematik in der III. a. und IV. b. Cl., 18 Stunden wöchentlich.

Gymnasial-Diener: Anton Franzl.

II.

Freie Lehrgegenstände *).

1. Erziehungskunde, nach Dr. J. A. Stapf, durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar jeden Dienstag und Samstag von 7—8 Uhr im Lehrzimmer der VIII. Cl. Diesen Unterricht besuchten 8 Theologen, worunter 3 aus dem Franziskaner-Orden und 28 Schüler der VIII. Cl. **Joh. Polnkar**, Prof. der Pastoral-Theologie.

2. Stenographie, nach Gabelberger, im Sommer-Semester durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar Dienstag und Freitag von 5 $\frac{1}{4}$ —6 $\frac{1}{4}$ Uhr im Lehrzimmer der VIII. Cl. für 15 Zuhörer, unentgeltlich.

Wilhelm Ritter v. Freitsch, I. t. Bergcommissär.

3. Slovenische Sprache für Nichtslovenen, nach Janežič, jeden Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr im Lehrzimmer der II. a. Cl. für 29 Unterghym.-Schüler, unentgeltlich. **Val. Kermavner**.

4. Italienische Sprache, nach Fornasari de Verce, in drei Abtheilungen durch 6 Stunden wöchentlich, im Lehrzimmer der VI. Ghym.-Classe für 50 Oberghym.-Schüler. **P. Petrucci**.

5. Französische Sprache, nach Ahn und Vogtberg, in zwei Abtheil. durch 3 Stunden wöchentlich, im Lehrzimmer der VI. Cl., für 13 Oberghym.-Schüler, unentgeltlich. **P. Petrucci**.

6. Landwirthschaft, nach Glubek, durch 3 Stunden wöchentlich, im Lehrzimmer der VII. Cl., für 13 Theologen und 6 Schüler der VII. Ghym.-Classe. **Val. Kouschegg**.

7. Praktische Botanik, im Sommer-Semester durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar zuerst Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Lehrzimmer der VIII. Cl., später von 6—7 Uhr im botanischen Garten für 50 bis 60 Ghym.-Schüler.

Andr. Fleischmann, botan. Gärtner.

8. Calligraphie, durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar jeden Donnerstag und Samstag im Lehrzimmer der I. a. Cl., für 85 Unterghym.-Schüler. **Franz Zentrich**, I. t. Muster-Hauptschul-Lehrer.

9. Freihand-Zeichnen, durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar jeden Donnerstag von 8—10 Uhr im ZeichnungsSaale der I. t. Realschule für 68 Ober- und Unterghym.-Schüler.

Joach. Oblak, I. t. Realschul-Lehrer.

10. Geometrisches Zeichnen, durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar jeden Donnerstag von 8—10 Uhr im Lehrzimmer der II. a. Cl. für 69 Unterghym.-Schüler. **Ferd. Kosmač**, I. t. Realschul-Lehrer.

11. Gesangs-Übungen, mit besonderer Berücksichtigung des Kirchengesangs und Benützung der Pnyssharmonica, durch 4 Stunden wöchentlich, im Lehrzimmer der IV. a. Cl. für 90 Ghym.-Schüler, unentgeltlich.

Josef Belovič.

12. Gymnastik, seit dem Monate Mai täglich von 7—9 Uhr, in vier Abtheil. und zwei Turnplätzen für 200 Ghym.-Schüler, unentgeltlich. Aus den Schüler-Beiträgen wurden die Turnapparate angeschafft.

Johann Bärn.

*) Da der Lectiionsplan der obligaten Lehrfächer nur unwesentliche Abweichungen von dem vorjährigen enthält, so wurde er wegen Raumersparniß übergangen.

Andachtsübungen.

Das Schuljahr wurde am 1. October mit einem vom hochw. Herrn Canonicus, Präses des Diöcesan-Ehegerichtes, krain. ständ. Verordneten und Ordinariats-Commissär des Laibacher Gymnasiums, Th. Dr. Joh. Chrysost. Pogačar, celebrirten Heiligengeistamte eröffnet, das I. Semester am 18. Februar und das II. am 1. August mit einem von demselben Herrn Canonicus abgehaltenen feierlichen Dankamte geschlossen.

Der sonn- und feiertägige Gottesdienst, die Erbauungsreden und österl. Exercitien wurden für die Obergym.-Schüler in der Deutsch-Ritter-Ordenskirche von Dr. Joh. Gogala, für die Schüler des Untergymnasiums in der Ursulinen-Ordenskirche von Jos. Marn und Jos. Kogej gehalten und die Feier der österl. Exercitien dadurch erhöht, daß dieselben der hochw. Herr Canonicus Dr. Joh. Pogačar eröffnete und beschloß.

Der Gottesdienst an Wochentagen fand, mit Ausnahme der strengen Winterzeit und des Donnerstags, der auch in diesem Schuljahre als Ferihtag eingeführt war, für alle Gym.-Schüler in der Domkirche Statt.

Den Kirchengesang besorgten in den betreffenden Kirchen theils einige Schüler der VIII. und VII. Classe, theils unter Leitung des Supplenten Jos. Belovič, mehrere Untergym.-Schüler.

An den Bitt-Tagen und dem heil. Frohleichnamsfeste wohnten den feierlichen Bitt- und Umgängen sämtliche Schüler bei und wurden zum 5maligen würdigen Empfange der heil. Sacramente der Buße und des Altars angeleitet.

Ueberdies wurde am 21. Juni in der Ursulinen-Ordenskirche bei feierlichem Gottesdienste einigen Untergym.-Schülern, nach vorausgegangener, vom Religionslehrer Jos. Marn geleiteten Vorbereitung, das allerheil. Altarsacrament zum ersten Male gespendet und an demselben Tage zugleich das Fest des heil. Aloisius begangen. Nach einer vom Religionslehrer Dr. Joh. Gogala gehaltenen, dem hohen Festtage angemessenen Erbauungsrede celebrirte der hochw. Herr Canonicus und Dompfarrer Josef Supan das Hochamt und richtete an die bezüglichlichen Schüler sowohl vor als nach der heil. Communion eine erhebende Ansprache. Das Bildniß des heil. Aloisius und die Gymnasial-Fahne verherrlichten dieses schöne Fest, welches am Vortage, d. i. am 20. Juni um 7 Uhr abends, feierlich eröffnet und am 21. um dieselbe Stunde ebenso beschloßen wurde.

III.

Statistik des Gymnasiums.

Klasse	Zahl der eingetretenen Schüler	Verblieben am Schlusse des Jahres		D a r u n t e r s i n d			
		öffentliche	Privatisten	Katholiken	Deutsche	Slovenen	Italiener
VIII.	30	29	—		4	25	—
VII.	52	49	1		6	43	1
VI.	48	46	—		9	37	—
V.	74	66	1		14	53	—
IV. a.	63	57	—	c	16	41	—
IV. b.	40	39	—	1	3	36	—
III. a.	58	53	3	1	15	41	—
III. b.	54	50	—	2	5	44	1
II. a.	65	63	1		8	55	1
II. b.	55	51	1		12	39	1
I. a.	84	75	5		10	70	—
I. b.	72	63	2		16	49	—
Zusammen . . .	695	641	14	655	118	533	4

Zahl der Schüler am Schlusse des Jahres 1860: 655.

" " " " " " " " 1859: 607.

Daher ergibt sich hener eine Zunahme um 48.

Unterstützung dürftiger Studirenden.

a) Stipendien.

Im I. Semester bezogen 91 Stifftlinge 2781 fl. 7¼ fr.

" II. " " 98 " 3011 " 81 "

Hiezu die Freih. v. Codelli- und Engelmann'sche Stiftung 44 " 10 "

Zusammen . . . 5836 fl. 98¼ fr.

b) Das Collegium Aloisianum.

Dieses vom hochw. Herrn Fürstbischöfe Anton Alois Wolf im Jahre 1846 gegründete Convict, dessen Erhaltungskosten theils aus den Interessen des Gründungs-Capitals, theils durch Beiträge des hochw. Diöcesan-Clerus u. bestritten werden, zählte am Schlusse des Schuljahres 64 Zöglinge, welche das k. k. Gymnasium besuchten.

Die Leitung dieses Institutes ist dem hochw. Herrn Canonicus Georg Wolf anvertraut, dem die hochw. Herren Georg Grabner, Heinrich Zagorjan und Matthäus Zereb als Präfecte des Collegiums zur Seite stehen.

c) Gymnasial-Unterstützungs-Fond.

Der mit Beginn des Schuljahres 1855 gegründete Unterstützungsfond für dürftige Schüler des Laibacher Gymnasiums hat auch während des Schuljahres 1860 durch milde Beiträge mehrerer Jugendfreunde und bemittelterer Gymnasialschüler einen namhaften Zuwachs erhalten, welcher aus nachstehender Rechnung ersichtlich ist.

A. Einnahmen	Dest. W.		B. Ausgaben	Dest. W.	
	fl.	fr.		fl.	fr.
Activrest vom 31. Juli 1859	1000	10	Laut Beschluß des Lehrkörpers vom 28. Novem-		
Von der löbl. Sparcassa-Direction	100	—	ber 1859 an dürftige Schüler aller 12 Classen		
Vom Herrn Franz Metelko, k. k. jub. Professor	10	—	vertheilt	200	—
Reinertrag der im 3. 1860 gehaltenen öffentl.			Uebrigens zu verschiedenen Zeiten an einige Ober-		
Vorträge	71	20	und Unterghymnasialschüler	65	60
Beiträge der Gymnasialschüler am 3. April und					
21. Juni 1860	21	20			
Sparcassabüchel mit Schülerbeiträgen pr. . .	65	—			
Interessen der Grundentlastungs- und Staats-					
Obligationen und in der Sparcassa . . .	45	16			
Zusammen . . .	1312	66	Zusammen . . .	265	60

A. Summe der Einnahmen 1312 fl. 66 fr.

B. " " " 265 " 60 "

A. Empfangsrest. . . . 1047 fl. 6 fr.

d) Privat-Unterstützung.

Sowie bisher, erfreuten sich auch während des Schuljahres 1860 arme, gefittete Schüler des Laibacher Gymnasiums im hiesigen Diöcesan-Priesterhause, in den Conventen der hochw. P. P. Franciskaner und W. W. F. F. Ursulinerinnen und bei vielen Privat-Familien edelmüthiger, reichlicher Unterstützung.

Indem der Director den großherzigen Wohlthätern und Jugendfreunden hiefür den ergebensten Dank abstattet, drückt er die Bitte um fernere großmüthige Unterstützung und die Hoffnung aus, daß sich die betreffenden Schüler der empfangenen Wohlthaten durch vorzügliche Sitten, Fleiß und guten Fortgang stets würdig und dankbar beweisen werden.

Unterrichtsgeld.

Das eingehobene Schulgeld betrug im I. Semester von 395 Schülern: 2488 fl. 50 fr.

" " " " " II. " " 320 " 2016 " — "

Zusammen . . . 4504 fl. 50 fr.

Von der Zahlung des Unterrichtsgeldes waren im I. Semester 293 Schüler befreit.

" " " " " II. " 335 " "

IV.

Lehrmittel des Gymnasiums.

1) Die k. k. öffentliche Studienbibliothek, welche sowohl dem Lehrkörper als auch den Gymnasialschülern unter den gesetzlichen Vorschriften zu Gebote steht, enthielt am Schlusse des Schuljahres 1859:

33.051 Bände, 2160 Hefte, 558 Blätter, 130 Landarten, 32 Pläne und 233 Manuscripte — mit einer jährlichen Dotation von 525 fl. — k. k. Bibliothekar: Herr Michael Kastelitz.

2) Die Gymnasialbibliothek, unter der Aufsicht der Professoren Carl Melzer und Adolf Weichselmann, erhielt im Laufe des Schuljahres 1859⁶⁰ folgenden Zuwachs:

a) An Geschenken sind ihr zugekommen:

Vom hohen k. k. Unterrichtsministerium: Tafeln zur Statistik der österr. Monarchie. Neue Folge, 2. Band, 1. und 8. Heft. Hieser's mittelalterliche Kunstdenkmale. Heft 10.—18.

Von der hohen k. k. Landesregierung: Landesregierungsblatt für das Herzogthum Krain. XI. 1859. Fortsetzung und Schluß.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale: 3. Band. 6 Hefte (Juli—December 1858) und 4. Band.

Von der k. k. geolog. Reichsanstalt: Jahrbuch X. 1859. 1.—4. Heft.

Vom Centralverein der Stenographen in Wien: Jahresbericht. 1860.

Vom k. k. Schulbücherverlag in Wien: Katalog 1858 und 1859.

Von der Gesellschaft für südslavische Geschichte: Archiv. 5. Band.

Vom löbl. histor. Vereine in Laibach: Die Mittheilungen desselben von den Jahren 1858 in 2 Exemplaren, und 1859 in 25 Exemplaren, von welchen letzteren 1 Exemplar der Bibliothek einverleibt ist, die übrigen unter die Lehrer und Schüler des Gymnasiums vertheilt wurden.

Vom Herrn k. k. Schulrath Dr. Franz Močnik: 18 Exemplare seiner mathemat. Lehrbücher und Logarithmen-Tafeln, welche unter eben so viele dürftige Gymnasialschüler vertheilt worden sind.

Vom Herrn Josef Blasnik, Buchdruckereibesitzer: Im vorigen und heurigen Jahre 2 Exemplare der Zeitschrift „Novice“ und 4 Exemplare von „Zgodnja danica,“ welche den Schülern zur Lectüre mitgetheilt und hierauf geschenkt worden sind.

Vom Herrn Dr. Ethb. Heinr. Costa: Bericht über das germanische National-Museum. 1859 und 1860 (V. VI.); Allgemeine Bibliographie vom November 1857 bis März 1860.

Vom Professor Franz Metelko: Glasnik Slovenski vredil in izdal A. Janežič. II. zv.

" " Valentin Konšcigg: 1 Tafel zur Erklärung der römischen Antiquitäten.

" " Carl Melzer: 1 Arithmetik und 1 geom. Anschauungslehre von Močnik (für Unterghym. I.).

" " Adolf Weichselmann: Rottel's Weltgeschichte IX. Wirtschaftskalender 1860. Lesebüchchen I. 1. 1860. Verlag von Buschaf in Brünn. Der unentbehrliche Ausrechner. Steyr 1858.

- Vom Professor Georg Bonbank: Zeitschrift für österr. Gymnasien. Jahrgang I. 1850.
 „ „ Anton Heinrich in Kaschau: Territoriale Entwicklung Oesterreichs. (Alte und neue Auflage.)
 „ suppl. Professor Joh. Lukasch in Troppau: Kreuzler lateinisch-deutsches Wörterbuch.
 Von der Verlags-handlung Grund in Wien: Deutsches Wörterbuch in 4 Bänden.
 „ „ „ Mauke in Jena: Dünnebier, Elementarbuch der griechischen Sprache.
 „ „ „ Bieweg & Sohn in Braunschweig: Pape's deutsch-griechisches Handwörterbuch von Sengebusch.
 Von der Gütther'schen Verlags-handlung zu Lissa: Siedler, lateinische Conjunctionen.
 Von einem Ungenannten: Dolinar Juri.
 Von Kref, Schüler der 8. Classe: Droblinec 1858.
 Von einem „ „ 8. „ Buch für deutsche Dichtung und Zampiere geometr. intuitiv. 2.
 Von den Schülern der 4. a. Cl. 1859 durch den suppl. Herrn Professor v. Radič: Die Karte von Krain, nach Freyer, schön gezeichnet.
 2 Vorleseordnungen österr. Universitäten.
 91 Programme „ Gymnasien.
 14 „ „ Realschulen.
 140 „ preussischer Lehranstalten, mit 5 Beilagen.
 8 Classenverzeichnisse von Krains Hauptschulen.

b) Aus den Aufnahmestagen pr. 276 fl. 40 fr. wurden angeschafft:

- a. Natur und Offenbarung 1859 und 1860, 1.—6. Heft. Fortsetzung katholischer Jugendschriften: Lang's neues Hausbuch II. 5, 6, III. und IV.; Braun, Jugendblätter 1859 und 1860, 1.—7.; Anekdoteschatz VII. Katholische Unterhaltungen IV. 1, 2. Heimchen am kathol. Herd. Pflanz-Geschichten in 2 Theilen. Schmidt's Jugendschriften in 20 Bändchen. Brunner, Kalender 1855. Schuhmacher, biblische Geschichten (neueste Auflage).
- β. Classifier aus der Weidmann'schen Sammlung: Xenophon's Anabasis und Cyropaedie von Hertlein; Xenophon's Memorabilien von Breitenbach; Herodot von Stein 3 Bände; Cicero's Reden von Halm; Caesar von Krauer; Livius von Weissenborn 7 Bände; Tacitus von Ripperdey; Sallust von Jacobs; Ovid Metamorph. I. von Haupt. Ferner: Horaz Oden von Rauf; Satyren und Episteln von Krüger; Siedler, lateinische Conjunctionen; Schenk, griechische Aufgaben; Schenk, griechisches Wörterbuch in 2 Exempl.
- γ. Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik; Fromann, deutsche Mundarten. Bief. 1, 2.; Oesterreichische Gymnasialzeitschrift 1860; Helfert, die Volksschule I. Band; Zimmermann, Propädeutik (neue Auflage); Lehrbuch der deutschen Stenographie von Gabelsberger. Wien 1853.
- δ. 2 Exemplare des eben erschienenen deutsch-slovenischen Wörterbuches à 2 Bd.; Miklosich, vergleichende Grammatik III.; Pesmi zložil Cegnar 1860; Berilo für die IV. Classe des Unterghymnasiums; Slovenska Slovnica, Janežič, 1854; Potočnik, slovenische Grammatik. 2. Auflage.
- ε. Petermann's geographische Mittheilungen 1859 und 1860, I.—IV.; Bromme's illustrirter Handatlas. Bief. 7., 8., 9.; Schmitt's Statistik des österreichischen Kaiserstaates (neueste Auflage); Unschuld, Leitfaden der darstellenden Statistik auf topographischen Karten I. II. mit 6 Karten; Karte Asiens von Handtke; Karte des alten Gallien von Reinhard; Pütz, Atlas der alten Welt; Wenzig's Bilder.
- ζ. Bischof's Physik; Schabus' Naturlehre (neueste Auflage).
- η. Die Gymnastik von Runge; Eiseln, Abbildungen von Turntafeln; Dieter's Merkbüchlein (zur Gymnastik).

Am Schlusse des Schuljahres 1859 enthielt die Gymnasialbibliothek:

- a. 873 Werke in 1139 Bänden, dann 167 Hefte. Zuwachs 1860: 112 Werke in 162 Bänden, dann 21 Hefte. Demnach am Schlusse des Schuljahres 1860: 985 Werke in 1301 Bänden, dann 188 Hefte.
- β. Oesterr. Programme: 50 vom Jahre 1851; 69 vom Jahre 1852; 90 vom Jahre 1853; 91 vom Jahre 1854; 80 vom Jahre 1855; 112 vom Jahre 1856; 128 vom Jahre 1857; 149 vom Jahre 1858. Preussische Programme: 129 vom Jahre 1852; 129 vom Jahre 1853; 129 vom Jahre 1854; 128 vom Jahre 1855; 136 vom Jahre 1856; 136 vom Jahre 1857; 137 vom Jahre 1858. Vorleseordnungen

von österr. Universitäten: im Ganzen 28. In Summe: 769 österr. Programme, 924 preuß. Programme und 28 Vorleseordnungen. Zuwachs 1860: 105 österr. Programme, 140 preuß. Programme und 2 Vorleseordnungen. Demnach am Schlusse des Schuljahres 1860: 874 österr. Programme, 1064 preuß. Programme und 30 Vorleseordnungen. Also im Ganzen eine Bibliothek von 1968 Programmen, die gleich den Büchern catalogisirt und behandelt werden, und zu denen genaue Fachcataloge angelegt sind.

Außerdem enthält die Gymnasialbibliothek: Atlanten und Karten aller Welttheile und Staaten von Sydow, Berg-haus, Kiepert, König, Kutschke, Stieler, Schulz, Reuter, Weiland, Fried, Stülpmagel, Schönbeck, Schede, Loschan, Brue, Haidinger, Handke, Jakowst, Preißinger, Kästner, Gatti, Freyer, Bretschneider, Büß, Reinhard; statistische Tabellen von Hübner, Brachelli, Kemperle, Heinrich, Unschuld; — 3 Globen, 62 Handzeichnungen von Kärcher, Hofmann's Tellurium, 4 Hefte Landschaftszeichnungen; — 4 lateinische Messen, viele Meß- und andere Kirchenlieder in lateinischer, deutscher und slovenischer Sprache; Rihar, thesaurus cantus ecclesiastici etc., wobei bemerkt wird, daß die Sammlung der Musikalien im heurigen Jahre von dem gegenwärtigen Lehrer des Gesanges, suppl. Professor Belović, sorgfältig geordnet und catalogisirt wurde; — mehrere Heiligenbilder; eine Gymnasialfahne; 29 Münzen; gegen 80 stereometrische Figuren aus Holz und Pappe.

3) Das physikalische Cabinet, unter der Leitung des Professors Dr. Heinr. Mitteis, mit einer jährl. Dotation von 210 fl., erhielt folgenden Zuwachs:

- 1 zusammengesetztes Mikroskop mit doppelter Mikrometereinstellung, 40 Ocularen und 7 Objectiven.
- 1 Kreissäge, 1 Stampfe und 1 Hammer, durch einen electrischen Motor zu treiben.
- 6 Stück mit Platinmor überzogene Silberplatten zur Smee'schen Batterie.

4) Das naturhistorisch-landwirthschaftliche Cabinet, unter Leitung des Professors Val. Konsegg, mit einer jährlichen Dotation von 136 fl. 50 kr., erhielt nachstehenden Zuwachs:

Deutschlands Flora von Schlechtendahl, 4 Bände. Ludwig Rudolf's Pflanzendecke der Erde. C. A. Rossmäyler's naturhistorischer Unterricht. Dr. Oscar Schmidt's Zoologie. Anton Fritsch's Vögel, 4. Hefte. 1 großen Glaskasten, 1 Tisch.

5) Der botanische Garten, mit einer Dotation jährl. 420 fl., welcher unter Aufsicht der Gymnasial-Direction von dem botanischen Gärtner Andreas Fleischmann verwaltet wird, und sowohl dem Lehrkörper als auch den Gymnasial-Schülern zu Gebote steht. Zur Reparatur der Gartenmauer, des Lehrzimmers und zur Anschaffung neuer Gartenbänke und Aufschristafeln, hat das hohe Unterrichts-Ministerium mit Erlaß vom 1. März 1860, Z. 3052, 832 fl. 60 kr. österr. Währ. bewilligt.

6) Das Landes-Museum, dessen reichhaltige Sammlungen der Gymnasial-Jugend jeden Sonn- und Donnerstag von 10—12 Uhr, und nöthigenfalls auch außer dieser Zeit über Anmeldung beim Custos, Herrn Carl Deschmann, und unter Aufsicht des bezüglichen Professors zugänglich sind.

7) Die Turnapparate, unter Aufsicht des Professors Johann Bärn, bestehen in einem großen Klettergerüste mit 2 senkrechten und 1 schiefen Leiter, 3 senkrechten Kletterstangen, Kletterseilen und Ringen, 2 Recken, 3 Barren, 6 Sprungpfeilern, 3 Schwunghaltern und 14 Springstäben, und wurden sammt Stricken, Sandbenteln 2 Schaukeln um 160 fl. durch Beiträge der an den gymnastischen Uebungen theilnehmenden Schüler angeschafft.

V.

Wichtigere Verordnungen der hohen Unterrichtsbehörden.

1) Mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 6. Juli 1860, Z. 8440, wird der Bestand von vier Parallelclassen auch für's Schuljahr 1860 bewilligt.

2) Mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 26. Juli 1859, Z. 13.487, wird das evangelische Gymnasium zu Szathmar Nemethi für ein öffentliches erklärt.

3) Mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 12. April 1859, Z. 343, werden über Aufbewahrung, Reclamirung zc. der Reichs- und Landesgesetzblätter Weisungen gegeben.

4) Mit h. Landesregierungs-Erlasse vom 22. December 1859, Z. 22.745, wird die Gymnasial-Direction ermächtigt, für die Ausstellung jedes Gymnasial-Zeugniß-Duplicates eine Taxe von 1 fl. österr. Währ., welche in den Unterstützungsfond zu fließen hat, einzuhoben.

5) Mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 11. Januar 1860, Z. 19.906, wird angeordnet, daß die slovenische Sprache einen obligaten Lehrgegenstand ausnahmslos für Schüler slovenischer Zunge zu bilden und daß demnach die Prüfungsnote aus diesem Fache auf die allgemeine Zeugnißklasse — nach der günstigen eben so, wie nach der ungünstigen Seite hin — Einfluß zu üben habe. Ausnahmen von diesen beiden Bestimmungen sind nur bei Schülern deutscher Muttersprache zulässig.

6) Mit h. Landesregierungs-Erlasse vom 22. März 1860, Z. 4599, wird dem k. k. Bergcommissär Herrn Wilhelm Ritter v. Fritsch die Bewilligung zur Abhaltung von Vorträgen über Stenographie ertheilt.

7) Mit h. Landesregierungs-Erlasse vom 2. Mai 1860, Z. 6797, wird zur Wiedereinführung der Turnübungen am Laibacher Gymnasium, unter der Leitung des Prof. Joh. Bärn, die Genehmigung ertheilt.

8) Mit h. Landesregierungs-Erlasse vom 26. April 1860, Z. 6222, wird die Gymnasial-Direction angewiesen, die Programme an die Directionen der Gymnasien, Realschulen zc. unmittelbar — mit Ausnahme der kistenländischen — einzusenden.

9) Mit h. Landesregierungs-Erlasse vom 12. Mai 1860, Z. 7127, wird gestattet, daß der gedruckte Jahresbericht, zur Schonung des Studienfondes, um 20 fr. pr. Exemplar veräußert werde.

10) Mit h. Landesregierungs-Erlasse vom 14. Mai 1860, Z. 6818, wird die Einsendung von 159 Programmen-Exemplaren für Preußen angeordnet.

11) Hoher Unterrichts-Ministerial-Erlaß vom 14. Mai 1860, Z. 6044, betreffend die Errichtung von Prüfungs-Commissionen für angehende Lehrer der Stenographie.

VI.

Chronik des Gymnasiums.

Mit h. U. M. E. v. 19. Juli 1859, Z. 10.552, wurden die Weltpriester Dr. Johann Gogala und Josef Marn zu Religionslehrern am Laibacher Gymnasium ernannt.

Am 18. August und 4. October, als den Tagen des A. h. Geburts- und Namensfestes, wohnte auch der GYM.-Lehrkörper dem um 10 Uhr in der Domkirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste bei, um von Gott für Seine k. k. Apostolische Majestät Franz Josef I. Heil und Segen zu erbitten.

Mit h. U. M. E. v. 10. Febr. 1860, Z. 1686, wird der Bericht über den Zustand des Laibacher Gymnasiums während des Schuljahres 1859 zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Am 19. März fand die feierliche Enthüllung des, dem k. k. Feldmarschall Josef Grafen Radeky v. Radeky von den Bürgern der k. k. Landeshauptstadt Laibach gewidmeten Ehren-Denkmales Statt.

Mit E. v. 13. April 1860, Z. 5353, hat das h. k. k. U. M. dem Gymnasial-Lehrer Joh. Pogorelec die nachgesuchte Veretzung in den bleibenden Ruhestand bewilligt, und aus diesem Anlasse Seine k. k. Apostolische Majestät dem genannten Lehrer in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und erfolgreichen Wirksamkeit im Gymnasial-Lehrstande das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 26. Juni wurde der hochwürdigste Fürstbischof, Herr Dr. Bartholomäus Widmer, von Wien kommend, im Laibacher Bahnhofe von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Statthalter Gustav Grafen Chorinsky, umgeben von den Spitzen der Behörden, von dem hochw. Domcapitel, dem Stadtmagistrate, Gemeinderathe zc., feierlich bewillkommt; die Schüler aller öffentlichen und Privat-Lehranstalten, mit grünen Zweigen in den Händen, bildeten vom Bahnhofe bis zur Domkirche Spalier. Am 28. Juni bezeugte der Gymnasial-Lehrkörper Sr. Fürstbischöflichen Gnaden seine Ehrfurcht, und hatte am 1. Juli die Ehre, mit allen Schülern an dem großartigen, feierlichen Einzuge in die Kathedrale Kirche Theil zu nehmen.

Am 27. Juni langte der k. k. Schulrath und Ritter des Franz-Josef-Ordens, Herr Friedrich Rigler, in Laibach an und nahm die übliche Inspection des Gymnasiums bis 4. Juli inclus. vor.

In Folge des von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Statthalter Gustav Grafen Chorinsky erlassenen Auftrages zur Linderung der Noth in Inner- und Unterfrain leistete der Gym.-Lehrkörper einen Beitrag von 31 fl. und die Gym.-Schüler von 81 fl. 20 fr.

Durch den Reinertrag der öffentlichen Abendvorträge, welche im ständ. Redoutensale während des II. Semesters von den Lehrern Dr. Heinr. Mitteis, Karl Melzer, Georg Bonbank, Peter v. Radič, Wilh. Kufula und Peter Petruzzi gehalten wurden, sind dem Gymnasial-Unterstützungsfonde 71 fl. 20 fr. zugeflossen.

Die Bereitwilligkeit, mit welcher die löbliche Stadtgemeinde von Laibach dem Gymnasium einen zur Aufstellung der Turnapparate geeigneten städtischen Hofraum beim Froschplatz unentgeltlich überließ, setzte den bezüglichen Lehrer in den Stand, die gymnastischen Uebungen zweckmäßig einzurichten. Der Gym.-Director kann nicht umhin, der löbl. Stadtgemeinde und dem Bürgermeister-Stellvertreter, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Herrn Joh. Guttmann, für die Förderung des bezeichneten nützlichen Unterrichtes den wärmsten Dank hiemit öffentlich auszudrücken.

VII.

Prüfungen.

- a) Die Aufnahme-, Nachtrags- und Wiederholungs-Prüfungen wurden am 29. September gehalten.
- b) Die schriftliche und mündliche Privatisten-Prüfung für's I. Semester am 22. und 23. Februar; für's II. Semester am 25. und 26. Juli.
- c) Die Versetzungsprüfungen schriftlich Ende Juni und Anfangs Juli, mündlich unter theilweiser Anwesenheit des hochw. fürstbischöflichen Ordinariats-Commissärs, Herrn Canonicus Dr. Joh. Bogac̃ar, vom 3. bis 20. Juli.
- d) Die schriftliche Maturitäts-Prüfung, der sich von 29 Schülern der VIII. Klasse 25 und außerdem 3 Externen unterzogen, am 25., 26., 27., 28. und 30. Juni; die mündliche wird am 2., 3., 4. und 6. August stattfinden.

Im Schuljahre 1859 erlangten am k. k. Laibacher Gymnasium bei der Maturitäts-Prüfung folgende 22 Abiturienten das Zeugniß der Reife für die Universität, unter denen die mit einem * Verzeichneten mit Auszeichnung entsprochen haben:

Belar Josef aus Idria.

Berčič Johann aus Krainburg.

Cucek Franz aus Grafenbrunn.

*Frapporli Paul aus Trient in Tirol.

*Gerčar Josef aus Kraxen.

*Graselli Peter aus Krainburg.

Groß Jakob aus Neumarkt.

*Hinterlechner Franz aus Laibach.

Inglīč Jakob aus Altenlaß.

Jenčič Alois aus Adelsberg.

Jessenko Johann aus Pölland.

*Kenda August aus Ottol.

*Klinar Leopold aus Neumarkt.

Križaj Josef aus Laibach.

Križnar Friedrich aus Velbes.

*Kulavie Johann aus Maichau.

*Mlakar Johann aus Laibach.

Polak Heinrich aus Neumarkt.

*Schaschel Felix aus Krainburg.

Supančič Willibald aus Materia in Istrien.

Tuschek Alois aus Laibach.

Žepič Andreas aus Höflein.

VIII.

Rangordnung der zum Aufsteigen in die nächsthöhere Classe für reif erklärten Schüler *).

VIII. Classe:

*Stanonik Franz aus Laß.
 *Smrekar Josef aus Laibach.
 Rehn Alexander aus Seisenberg.
 Nolli Josef aus Laibach.
 Barta Theodor aus Brünn in Mähren.
 Kummer Franz aus Krainburg.
 Domicelj Johann aus Zagorje.
 Leskovic Lorenz aus Hoteberschitz.
 Hudez Alexander aus Laibach.
 Vesel Johann aus Mannsburg.
 Flis Johann aus Nid.
 Čadež Johann aus Pölland.
 Krek Gregor aus Afriach.
 Parapat Johann aus Laibach.
 Osana Anton aus Präwald.

Kapler Leopold aus Laibach.
 Terček Eduard aus Möttling.
 Križaj Bartholomäus aus Rußdorf.
 Zagorjan Johann aus Adelsberg.
 Hörmann Josef aus Laibach.
 Tomel Jakob aus Čemšenit.
 Gasperin Wilhelm aus Neumarkt.
 Locker August aus Krainburg.
 Rožič Alois aus Krainer-Vellach.
 Raunicher Raimund aus Kreuz bei Stein.
 Šafar Johann aus Münkendorf.
 Tomažič Johann aus Laibach.
 Justin Blasius aus Trata.
 Lauridon Victor aus Möttling.

VII. Classe:

*Lotrič Matthäus aus Eisen.
 *Klun Carl aus Büchelsdorf.
 Lukanc Johann aus Commenda bei Stein.
 Ahačič Johann aus Laibach.
 Salamon Lorenz aus Laibach.
 Klemenčič Anton aus Laibach.
 Kramar Johann aus Čemšenit.
 Turk Oswald aus Möttling.
 Legat Johann aus Naßlaß.
 Franke Johann aus Pölland.
 Guttman Emil aus Laibach.
 Prettnner Johann aus Breznitz.
 Račič Josef aus Klagenfurt.
 Šolar Franz aus Mtlach.
 Aschmann Johann aus Kropp.
 Pajk Anton aus Neumarkt.
 Tomazin Ignaz aus Laibach.
 Jereb Matthäus aus Studor.

Paulič Damian aus Egg ob Podpetšč.
 Šoklič Blasius aus Karner-Vellach.
 Kremžar Alois aus Laibach.
 Pohar Johann R. aus Bigaun.
 Jalen Simon aus Krainburg.
 Eržen Ferdinand aus Idria.
 Kokal Simon aus Kropp.
 Pogačnik Josef aus Velbes.
 Heidrich Anton aus Laibach.
 Nabernik Johann aus Laibach.
 Ciler Franz aus Laibach.
 Oblak Lorenz aus Bischoflach.
 Schmidt Josef aus Radmannsdorf.
 Notar Anton aus Bischoflach.
 Kuček Anton aus Laibach.
 Žužek Johann aus Großlaschitz.
 Struckel Franz aus St. Veit bei Laibach.
 v. Maitl Carl aus Triest.

*) Durchschossener Druck bezeichnet Schüler mit allgemeiner Vorzugscasse, ein * dabei die Preisträger.

VI. Classe:

*Jakel Gregor aus Lengensfeld.
 *Jaklič Josef aus Lašič.
 *Umek Anton aus Savenstein.
 Lenassi Anton aus Hrenovitz.
 Mühleisen Ernest aus Laibach.
 Verhovz Jakob aus Dobrova.
 Hoffer Eduard aus St. Ruprecht.
 Legat Franz aus Naflaß.
 Kožel Michael aus Mannsburg.
 Zarnik Mathias aus Laibach.
 Kanschegg Victor aus Gissi in Steiermark.
 Juvan Jakob aus Sagor.
 Killer Johann aus Pristava bei Neumarkt.
 Pogorelec Andreas aus Soderschitz.
 Trelz Adolf aus Dignano in Istrien.
 v. Riebler Carl aus Klagenfurt.
 Ramousch Bartholom. aus Hlödning.
 Popović Eduard aus Laibach.
 Paulić Cosmas aus Egg ob Podpetsch.
 Klossutar Johann aus Neumarkt.
 Zhuber Ernest aus Laibach.

Engelmann Leo aus Krainburg.
 Herbach Wilhelm aus Laibach.
 Gerjol Lorenz aus Billischgratz.
 Stämberg Emanuel aus Laibach.
 Česnik Franz aus Mannsburg.
 Laurić Johann aus Seebach.
 Macher Peter aus Altlach.
 Erlach Jakob aus Raier.
 Kurent Carl aus Rassenfuß.
 Pečnik Valentin R. aus Krainburg.
 Kuttmar Ignaz aus St. Veit bei Sittich.
 Jenko Ludwig aus Laibach.
 Edler v. Kleinmayr Raimund aus Seisenberg.
 Kert Matthäus aus Kropp.
 Prelesnik Anton aus Gutenfeld.
 Karet Johann aus Laibach.
 Žužek Simon aus Großschätz.
 Rogac Anton aus Sagatz.
 Bernard Valentin aus Krainburg.
 Zentrich Franz aus Eisenkappel in Kärnten.
 Arce Raimund aus Laibach.

V. Classe:

*Stempichar Johann aus Olšov.
 *Kummer Alois aus Krainburg.
 *Gerčar Johann aus Egg ob Podpetsch.
 Dovžan Johann aus Bresniz.
 Kottnik Anton aus Oberlaibach.
 Levičnik Albert aus Kolbnitz in Kärnten.
 Suk Felix aus Petelinek.
 Brezovar Barthol. aus St. Martin bei Littai.
 Grošl Jakob aus Bizmarje.
 Kalmann Heinrich aus Neubegg.
 Zegner Ludwig aus Laibach.
 Dolenz Franz aus Pölland.
 Ramovš Peter aus Laibach.
 Ribnikar Franz aus heil. Kreuz.
 Poč Martin aus Semitsch.
 Trobic Jakob aus Billischgratz.
 Ravnikar Thomas aus Billischgratz.
 Mandelz Anton aus Krainburg.
 Knašlić Clemens aus Lengensfeld.
 Roblek Josef aus Höllein.
 Fettich-Frankheim Anton aus Laibach.
 Ritter v. Josch Josef aus Klagenfurt.
 Rehn Otto aus Seisenberg.

Kunstl Franz aus Radmannsdorf.
 Kosmel Johann aus Eisern.
 Kališnik Andreas aus Neumarkt.
 Skrabec Anton aus Reifnitz.
 Hafner Jakob aus Laß.
 Kosec Franz aus Boditz.
 Skofic Johann aus Birkendorf.
 Inglic Mathias aus Altlach.
 Pavlic Ignaz aus Egg ob Podpetsch.
 Rak Anton aus Münkendorf.
 Sterle Franz aus Zirknitz.
 Ogrinz Anton aus Hlödning.
 Supan Johann aus Bresniz.
 Hočevan Josef aus Seebach.
 Trepav Josef aus Gerenth.
 Wirant Johann aus Brunnendorf.
 Wagaja Franz aus St. Helena.
 Končnik Martin aus Neul.
 Prašnikar Franz aus Münkendorf.
 Novak Johann aus Gottschee.
 Petrič Franz aus Villach in Kärnten.
 Pogačnik Johann aus Krainburg.
 Peteln Anton aus Krainburg.

Pegam Franz aus Laß.
 Jugoviz Johann aus Triest.
 Kokajl Josef aus Obertuchain.

Podkrajšek Josef aus Laibach.
 Kuralt Theodor aus Laibach.
 Setničar Jakob aus Billischgratz.

IV. a. Classe:

*Tomšič Franz aus Altenmarkt.
 *Prettner August aus Laibach.
 Egger Eduard aus Laibach.
 Stembrov Franz aus Tomačevo.
 Kosmač Albert aus Laibach.
 Supančič Leo aus Laibach.
 Killer Johann R. aus Bischoflach.
 Kobilca Johann aus Laibach.
 Barthol Alois aus Laibach.
 Pichler Augustin aus Laibach.
 Skufca Anton aus Stangenwalb.
 Jelenc Josef aus Eisern.
 Povše Franz aus Krefnitz.
 Drol Johann aus Jarz.
 Dermastja Blasius R. aus Mödnig.
 Paternoster Simon aus Klagenfurt.
 Wimmer Georg aus Wien.
 Sezun August aus Sittich.

Rizzi Victor aus Radmannsdorf.
 Kenda Leopold aus Klagenfurt.
 Mlinar Anton aus Sairach.
 Stupica Franz aus St. Veit.
 Kokail Franz aus Neumarkt.
 Rekar Andreas aus Obergörz.
 Macher Johann aus Altenlach.
 Meš Martin aus Krainburg.
 Jenko Stefan aus Mandič.
 Karlin Johann aus Altlach.
 Vončina Philipp aus Unteridria.
 Koren Ignaz aus St. Ruprecht.
 Janežič Benjamin aus Laibach.
 Leyrer Friedrich aus Laibach.
 Seemann August aus Laibach.
 Zörer Franz aus Glogowitz.
 (Rak Johann aus Moräntsch Krankheitwegen ungeprüft.)

IV. b. Classe:

*Stare Ferdinand aus Mannsburg.
 *Kopitar Johann aus Laibach.
 Pintbach Johann aus Račach.
 Zhepek Andreas aus Adelsberg.
 Verbič Johann aus Oberbirndorf.
 Maloverch Gregor aus Pölland.
 Polajner Johann aus Kanter.
 Golob Johann aus St. Martin bei Krainburg.
 Jager Johann aus Hraštje.
 Langerholz Johann aus Altlach.
 Alešovec Jakob aus Boditz.
 Narobe Johann aus Tersain.
 Mally Franz aus Neumarkt.
 Supančič Anton aus Laibach.
 Pogačnik Johann aus Krainburg.
 Didak Gustav aus Neustadt.
 Černaloger Franz aus Weizelburg.
 Putz Alois aus Apling.

Jalen Johann aus Krainburg.
 Senčar Jakob aus Batfch.
 Volc Johann aus Wurzen.
 Mercher Ludwig aus Laibach.
 Ogrinc Josef aus Podgorje.
 Kofs Johann aus Laibach.
 Vouk Valentin aus Spital in Kärnten.
 Zakotnik Josef aus St. Veit bei Laibach.
 Vidic Franz aus Laibach.
 Edler v. Kleinmayr Ignaz aus Seisenberg.
 Skvarča Johann aus St. Jobst bei Billischgratz.
 Klabčič Josef aus Eisern.
 Mevc Franz aus Franzdorf.
 Kokalj Anton aus St. Gotthardt.
 Dekleva Anton aus Maunitz.
 Hoffer Rudolf aus Mürzzuschlag in Steiermark.
 Prešern Gabriel aus Beldeš.

III. a. Classe:

*Žargar Matthäus aus Reteče bei Laß.
 *Pogorelc Adolf aus Laibach.
 *Glowacki Julius aus Idria.
 Zelestin Franz aus Watsch.
 Kenda Johann aus Klagenfurt.
 Jenko Franz aus Reteče.
 Schwentner Carl aus Laibach.
 Putre Anton aus Idria.
 Kopitar Alois aus Laibach.
 Wester Augustin aus Belles.
 Pajk Josef aus Krainburg.
 Onušić Franz aus Altemmarkt.
 Gollob Josef aus Klagenfurt.
 Berlic Johann aus St. Veit bei Laibach.
 Pauer Carl aus Laibach.
 Legat Bartholomäus aus Nassau.
 Supan Alexander aus Innichen in Tirol.
 Pekovc Josef aus Höflein.
 Stupar Johann aus Commenda bei Stein.
 Schanda Michael aus Laibach.
 Erzen Thomas aus Homez.

Lecher Alfons aus Laibach.
 Suša Franz aus Wippach.
 Marquis v. Gozani de Saint-Georges Ferd. aus Laibach.
 Markić Matthäus aus Gorice.
 Hofbauer Raimund aus Eberndorf in Kärnten.
 Bamberg Ottomar aus Laibach.
 Spendov Franz aus St. Veit bei Sittich.
 Peterca Franz aus St. Veit bei Laibach.
 Wenzovsky Johann aus Seisenberg.
 Kuralt Johann aus Reteče bei Laß.
 Demšar Johann aus Pölland.
 Rosmann Franz aus Stražišče bei St. Martin.
 Peyer Anton aus Senožeč.
 Kristan Josef aus Bodig.
 Beuc Johann aus Zeyer.
 Schott Victor aus Laibach.
 Pečnik Anton aus Sežana.
 Jelenc Josef aus Unteršiška.
 Hiti Josef aus St. Veit bei Eilke.
 Albrecht Josef aus Münfendorf.

III. b. Classe:

*Artel Anton aus Rann.
 *Ušeničnik Primus aus Pölland.
 *Jarz Josef aus Zwischenwässern.
 Jaklič Georg aus Mitterdorf bei Gottschee.
 Marn Franz aus Stangenwald.
 Lapajne Johann aus Boisko.
 Maintinger Adalbert aus Treffen.
 Saje Michael aus Prečna.
 Ullrich Ferdinand aus Belles.
 Jurčič Josef aus Obergurf.
 Papler Jakob aus Möschnach.
 Kristof Rudolf aus Černembl.
 Perjatel Mathias aus Groß-Lasch.
 Hočevan Anton aus Ober-Hrudež.
 Medic Georg aus Črnuče.
 Perko Andreas aus Pölland.
 Peternel Albin aus Laibach.
 Kastelic Josef aus Neumarkt.
 Erjauc Johann R. aus Laibach.
 Ribnikar Anton aus Gorice.

Walland Josef aus Kropp.
 Pakiš Jakob aus Soderšič.
 Hieng Alexander aus Laibach.
 Vouk Andreas aus Buje.
 Jaklič Johann aus Mitterdorf in Gottschee.
 Matajc Ludwig aus Laibach.
 Lauter Lukas aus Eisen.
 Loušin Anton aus Reifnitz.
 Vidic Josef aus Idria.
 Pezdič Johann aus Laufen.
 Keše Franz aus Laibach.
 Perjatel Peter aus Reifnitz.
 Armič Leopold R. aus Kerstetten.
 Valentinčič Ignaz R. aus St. Gregorgen bei Marcin.
 Turk Friedrich aus Sagorje.
 Tičar Josef aus Winkler bei St. Georgen.
 Freiherr v. Cirheimb Victor aus Laibach.
 Saller Ludwig aus Laibach.
 Masterl Anton aus Ehrengruben.
 Vidic Johann aus Laibach.

II. a. Classe:

*Aljaš Jakob aus Földnig.
 *Brulec Franz aus Stopič.
 *Erjavec Leopold aus Idria.
 Urančič Ignaz aus Moravče.
 Petrovčič Matthäus aus Zirkniz.
 Paternoster Josef aus Krainburg.
 Schneditz Guido aus Laibach.
 Kren Andreas aus Gottschee.
 Jamnik Thomas aus Godešiz.
 Freiherr v. Mac-Neven Franz aus Laibach.
 Erjavec Johann aus Bründl.
 Šifrar Johann aus St. Martin bei Krainburg.
 Poljanec Johann aus Bojsko.
 Kogej Ferdinand aus Idria.
 Cantoni Alois aus Laibach.
 Ferlan Franz aus Laibach.
 Benedik Johann aus St. Martin bei Krainburg.
 Harmel Adolf aus Idria.
 Brus Carl aus Laibach.
 Vogl Stanislaus aus Alßing.
 Schneller Ernest aus Egg ob Podpeč.
 Supan Simon aus Kropp.
 Rom Josef aus Gottschee.
 Supan Josef aus Asp.
 Klobus Valentin aus Pölland.
 Porenta Johann aus Safniz.

v. Kleinmayr Julius aus Weichselberg.
 Varl Thomas aus Kropp.
 Kovač Ludwig aus Laibach.
 Jeršin Andreas aus St. Georgen.
 Šliber Gregor aus Dobrava.
 Augustin Franz aus Bischoflach.
 Leban Anton aus Adelsberg.
 Vizjak Anton aus Krainburg.
 Legat Eduard aus Weichselberg.
 Ravnihar Blas aus Altlach.
 Toman Hermann aus Adelsberg.
 Zalokar Johann aus Lesze.
 Gerca Blas aus Predvor.
 Verbajš Anton aus St. Martin bei Littai.
 Pez Hugo aus Altenmarkt.
 Debeljak Barthol aus Bigaun.
 Rom Filibert aus Laibach.
 Snoj Anton aus St. Martin.
 Švigelj Johann aus Sonnegg.
 Košir Carl R. aus Stein.
 Marn Heinrich aus Laibach.
 Križaj Heinrich aus Radmannsdorf.
 Eisenhart Heinrich aus Adelsberg.
 Moré Heinrich aus Krainburg.
 Mervic Heinrich aus Bodize.
 Franke Heinrich aus Pölland.

II. b. Classe:

*Šivic Johann aus Rafitna.
 *Mazi Josef aus Oblak.
 *Habjan Peter aus Sapotniza.
 Gaber Stefan aus Zaher.
 Goltes Thomas aus Streine.
 Souvan Johann aus Laibach.
 Erhovnic Franz aus Laibach.
 Stenovec Anton R. aus Primskau.
 Schöppl Robert aus Laibach.
 Jenčič Ludwig aus Reifniz.
 Haas Julius aus Raab.
 Slapničar Johann aus Udmat.
 Podboj Anton aus Reifniz.
 Püchler Johann aus Laibach.
 Kušer Alois aus Oberlaibach.
 Luzar Johann aus Mariafeld.
 Erzen Franz aus Homez.
 Gornik Johann aus Laibach.

Jeltmar Wilhelm aus Lemberg.
 Pogačnik Bartholomäus aus Krainburg.
 Hočevan Martin aus Neul.
 Tomšič Ludwig aus Weinitz.
 Primožič Bartholomäus aus Neumarkt.
 Jereb Blasius aus Pölland.
 Petrič Theodor aus Villach.
 Meditz Albert aus Laibach.
 Kimovec Peter aus St. Martin unter Großfahlenberg.
 Travan Ernest aus Monfalcone.
 Bernot Alois aus Streine.
 Andrejak Franz aus St. Veit bei Laibach.
 Ramm Albert R. aus Laibach.
 Brus Nicolaus aus Laibach.
 Jakhel Andreas R. aus Leibnitz.
 Slapničar Johann R. aus Moste bei Laibach.
 Jernejc Johann aus Brosniz.
 Tertiak Franz R. aus Laibach.

Pollak Franz aus Laibach.
Jencić Victor aus Laibach.
Slapar Johann aus Stein.

Potočnik Adolf aus Stein.
Omejc Franz aus Laibach.

I. a. Classe:

*Stanonik Johann aus Laib.
*Taučar Johann aus Althofitz bei Pölland.
*Truxa Carl Maria aus Brünn in Mähren.
Staré Josef aus Mannsburg.
Dolinar Anton aus Ruine bei Pölland.
Sbašnik Franz aus Niederdorf bei Reifnitz.
Šukle Franz aus Laibach.
Hostnik Josef aus St. Martin bei Littai.
Brezovar Johann aus St. Martin bei Littai.
Pogačnik Johann aus Veldeš.
Pohar Josef aus Politz bei Bigaum.
Čadež Franz aus Pölland.
Dekleva Johann aus Neumarftl.
Golob Martin aus Straß bei Krainburg.
Marolt Franz R. aus Großlaßitz.
Mekinc Franz aus Laibach.
Košier Josef aus St. Philipp und Jakob bei Laib.
Čop Josef aus Karner-Vellach.
Kristan Martin aus St. Martin bei Krainburg.
Siffrer Andreas aus Feichting bei Krainburg.
Porenta Franz aus Feichting bei Laib.
Pečnik Franz aus Zeßza bei Laibach.
Flöre August aus Feistritz bei Dornegg.
Lotrič Leopold aus Eisern.
Fuchs Gilbert aus Klagenfurt.
Wilfan Johann aus Bischoflach.
Arko Anton aus Reifnitz.

Goste Franz aus Laibach.
Schiller Johann aus Feistritz in der Wochein.
Petrovič Franz aus Schwarzenberg bei Wippach.
Zurhaleg Rudolf aus Laibach.
Kunstl Carl aus Aßling.
Novak Josef aus Eisza bei Laibach.
Vagaja Johann R. aus St. Helena bei Moräutsch.
Verhove Valentin aus Bresoviz.
Prešern Valentin aus Bresoviz.
Jerina Johann aus Politz.
Kališ Johann R. aus Stein.
Balanič Johann aus Bukovčza bei Eisern.
Rupnik Franz aus Idria.
Resmann Johann aus Radmannsdorf.
Jessich August aus Laibach.
Velkoverh Johann R. aus Laibach.
Kralj Mathias aus St. Veit bei Sittich.
Oblak Franz R. aus Mančitz bei Krainburg.
Hinterlechner Albin aus Laibach.
Jagodic Michael R. aus Mannsburg.
Waupolič Andreas R. aus Krainburg.
Stern Franz aus Seebach.
Jasenc Adalbert aus Egg ob Podpeč.
Wagner Philipp aus Wippach.
Kosjek Franz aus Laibach.
Rakove Johann aus Bigaum bei Radmannsdorf.
Sever Franz aus Laibach.

I. b. Classe:

*Zelestina Josef aus Sagor.
*Dolenc Johann aus Pölland.
*Brolich Johann aus Raibach.
Leuc Franz aus Zeßza.
Košmel Franz aus Eisern.
Baš Jakob aus Sagor.
Poklukar Josef aus Obergörjach.
Pirz Johann aus Großdorf.
Jettmar Heinrich aus Lemberg.
Dolenc Franz R. aus Laib.
Schneditz August aus Laibach.
Bisavičar Franz R. aus Unterötscha.
Laurič Mathias R. aus Seebach.

Raunika Johann aus Földnig.
Kregar Franz aus Laibach.
Wall Julius aus Troppan.
Lenarčič Andreas aus Dobrova.
Detela Ignaz R. aus Sagor.
Rak Amand aus Laibach.
Budnar Peter aus Seebach.
Sajic Anselm R. aus Soderitz.
Mihelič Aegid R. aus Hraſtje.
Sajic Michael aus Kolovrat.
Engelmann Christian R. aus Krainburg.
Weiglein Ludwig aus Laibach.
Zarnik Bernhard aus Laibach.

Ramovš Andreas aus Flödnig.
 Laurič Josef aus Kragen.
 Hlebš Franz aus Unterhrudza.
 Supanz Johann aus Stein.
 Floriančič Florian *R.* aus Krainburg.
 Schalöhar Ignaz aus St. Ruprecht.
 Bregar Alfons aus Laibach.
 Weiss Gabriel aus Neumarktfl.
 Gruden Franz aus Großlašič.
 Kuschar Carl aus Laibach.
 Rizzi Franz aus Radmannsdorf.

Probst Alois aus Graz.
 Moškerc Jakob aus Bisovik bei Laibach.
 Bonač Johann *R.* aus Zirknitz.
 Krajnc Anton aus Dornegg.
 Korbič Anton aus Flödnig.
 Robida Johann aus Laibach.
 Strauss Ludwig aus Reifnitz.
 Zemme Carl aus Neumarktfl.
 Murgel Richard aus Oberlaibach.
 Križaj Johann *R.* aus Laibach.

Das Schuljahr 1861 beginnt mit dem heil. Geistamte am 1. October. Diejenigen Schüler, welche in die Studien des k. k. Laibacher Gymnasiums neu einzutreten wünschen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zwischen dem 24. bis 28. September bei der k. k. Gymnasial-Direction, sodann beim Classen- und Religionslehrer zu melden, mit den Hauptschul- oder Gymnasial-Zeugnissen und auch mit dem Tauffcheine auszuweisen, und eine Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. österr. Währ. zu erlegen.

Die Anmeldungen der übrigen Schüler können bis zum 30. September geschehen.

Uebrigens werden jene Obergymnasial-Schüler, welche nicht nach Laibach zuständig sind, in Folge hohen Erlasses der k. k. Landes-Schulbehörde vom 23. Juni 1854 angewiesen, sich ordentliche, von den betreffenden k. k. Bezirksämtern vidirte Heimatscheine zu verschaffen, und über Vorweisung der Aufnahmebestätigung von Seite der k. k. Gymnasial-Direction die polizeiliche Aufenthaltskarte für das Studienjahr zu erwirken.

Die Aufnahme- und Wiederholungs-Prüfungen werden am 29. September stattfinden.



